Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 24. Juni 1938 — Nr. 141

Oberst Sławek Sejmmarschall

Mit 114 gegen 62 Stimmen gewählt — Eine Niederlage des OZN

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. Juni. Die Sejmsitzung am Mittwoch früh begann in einer Atmosphäre der Spannung. Man wußte, daß das OZN vorher seinen Mitgliedern freie Hand für die Abstimmung gegeben hatte. Gleichwohl war nicht sicher, welchen Verlauf die Wahlen nehmen würden, da in einigen Kreisen des OZN die Absicht bestand, eine Aufschiebung der Wahl des Sejmmarschalls bis zur ordentlichen Parlamentstagung zu beantragen. Außerdem hatte ein Teil der OZN-Mitglieder die Absicht, unter keinen Umständen für Slawek zu stimmen, sondern weiße Karten abzugeben.

Nach Eröffnung der Sitzung, zu der natürlich auch die gesamte Regierung erschienen war, beantragte General Żeligowski, Oberst Sławek zum Sejmmarschall zu wählen. Einen weiteren Kandidaten brachte der schlesische Abgeordnete Kopec ein, der Dr. Nowak vorschlug. Dr. Nowak gehört zur Naprawa-Gruppe und gilt, wie der „Wieczór Warszawski" bemerkt, als Vertrauensmann des Wojewoden Grażyński. Interessant war, daß von diesem Augenblick an das OZN keine Rolle mehr spielte, sondern daß es sich um eine Auseinandersetzung zwischen den Slawek-Anhängern und der Naprawa-Gruppe handelte. Allerdings bezweifelte niemand mehr, daß Oberst Slawek mehr Stimmen erhalten würde. **Bemerkenswert war nur, ob er bereits im ersten Wahlgang eine absolute Mehrheit erreichen konnte.** Das Ergebnis der Abstimmung, das Vizemarschall Schätzel nach zehn Minuten Pause verkündete, war: **Slawek 114 Stimmen, Nowak 30 Stimmen, 32 Stimmen ungültig.** Damit war Oberst Slawek gewählt. Er bat um eine zweistündige Pause. In dieser Zeit machte er den traditionellen Besuch im Schloß, um sich dort zu erkundigen, ob er dem Staatspräsidenten genehm sei. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Oberst Slawek, daß er die Wahl annehme.

Unter sehr starkem Beifall der Kammer übergab Vizemarschall Schätzel die Leitung der Sitzung seinem Freunde Slawek. Oberst Slawek hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß er sich nach dem Besuch bei dem Herrn Staatspräsidenten für die Annahme der Wahl entschieden habe. Als seine wichtigste Aufgabe betrachte er die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Rechte und Arbeitspflichten der Kammer.

Die Wahl wird in politischen Kreisen allgemein als eine Niederlage des OZN gewertet, das gerade während der außerordentlichen Sejmsession besonders aktiv werden wollte. Das OZN hatte keine geeignete Persönlichkeit zur Verfügung und mußte somit auf den Sejmmarschallposten verzichten. Noch einmal ist die alte Oberstgruppe hervorgetreten. Oberst Slawek, der niemals eine Rede hielt, aber immer im Parlament anwesend war, ist wieder in den Vordergrund des politischen Geschehens gerückt. **Seine grundsätzliche Gegnerschaft zum OZN ist bekannt.** Das OZN seinerseits hat bei jeder Gelegenheit unterstrichen, daß kein Zusammenhang zwischen ihm, dem OZN und dem BBWR bestände, deren Schöpfer und Führer bekanntlich Oberst Slawek war. Es ist noch erinnerlich, daß im Oktober vergangenen Jahres, als Marschall Rydz-Śmigły vor den alten Legionären im Ministerpräsidium eine richtunggebende Rede über die Politik des OZN hielt, Oberst Slawek dieser Veranstaltung nicht bloß fernblieb, sondern zur gleichen Stunde demonstrativ im Sejmgebäude erschien und sich auf den Wandelgängen in lebhaftem Gespräch mit den gerade anwesenden Abgeordneten zeigte.

Ein lebhaftes Rätselraten besteht im Sejm darüber, wer gegen Slawek gestimmt hat. Die 30 Nowak-Stimmen sind ausgesprochene Naprawa-Stimmen. Dagegen sind die 32 weißen Karten im wesentlichen von Anhängern des OZN abgegeben worden, die man als Erngruppen des OZN bezeichnen kann. Damit ist zugleich erwiesen, daß die Abgeordnetengruppe, die mit dem OZN durch dick und dünn geht, zahlenmäßig nicht sehr stark ist. **Die Ukrainer und Juden haben für Slawek gestimmt.** Von ukrainischen Abgeordneten konnte man hören, daß sie in Slawek den Vertreter einer ukrainisch-polnischen Verständigungspolitik sehen und außerdem einen besonderen Anhänger der pilsudskistischen Ostpolitik.

Unmittelbar nach Beendigung der Sejmsitzung, um 16.50 Uhr, hat der Herr Staatspräsident mit Gemahlin Warschau verlassen, um sich zu dem angekündigten sechswöchigen Erholungsurlaub nach Lauran am Adriatischen Meer zu begeben.

Schmeling überrumpelt

Louis siegt durch K.o. in der ersten Runde

Nachdem schon die erste Begegnung zwischen Max Schmeling und Joe Louis vor zwei Jahren sensationell verlaufen war, — damals siegte der Deutsche in der 12. Runde durch Niederschlag — nahm jetzt das zweite Zusammentreffen der beiden ein noch überraschenderes Ende. Louis überrumpelte Schmeling in der ersten Runde, überfiel ihn mit einem gewaltigen Schlaghagel, und noch ehe Schmeling die Gefahr in ihrer ganzen Größe erfaßt hatte, fing er eine unmenschliche Linke ein, die ihn zu Boden warf. Schmeling kam bei „6" hoch, mußte jedoch erneut unter dem Schlaghagel des Negers zu Boden. Er erhob sich zwar noch einmal, war aber verteidigungsunfähig, weshalb sein Betreuer Max Machon, um ihn zu schonen, das Handtuch in den Ring warf. Unter dem Beifall der 80 000 Zuschauer, unter denen sich auch die beiden Söhne des Präsidenten Roosevelt befanden, wurde Louis zum Weltmeister aller Kategorien ausgerufen. Nur zwei Minuten vier Sekunden hatte der Kampf gedauert.

Einen ausführlichen Bericht bringen wir im Innern des Blattes.

Der Inhalt des britischen Spanien-Planes

Inkrafttreten erst nach Annahme durch den Vollausschuß

London, 23. Juni. Der britische Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, der am Dienstag im Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses einstimmig angenommen wurde, sieht zunächst die **Entsendung zweier Kommissionen nach Spanien** vor, um die ausländischen Freiwilligen zu zählen und zu klassifizieren und schließlich deren Abtransport vorzubereiten. Weiter soll die **Land- und Seekontrolle verstärkt** werden. Nachdem eine wesentliche Zurückziehung von Freiwilligen erfolgt ist, sollen dann dem Plan zufolge beiden Bürgerkriegsparteien die **Rechte kriegführender Mächte** zugestanden werden.

Nach endgültiger Annahme des Planes durch die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses dürfte der erste Schritt der sein, an beide Seiten in Spanien heranzutreten, um deren Zustimmung zur Entsendung der Kommissionen zu erhalten. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze mit dem Augenblick zu verhängen, da die beiden Kommissionen in Spanien eintreffen. Diese Kontrolle soll zunächst 30 Tage in Kraft bleiben. Wenn bis zum Ende dieser Zeit der Abtransport noch nicht begonnen hat, wohl aber Aussicht auf dessen Beginn besteht, soll sie um weitere zehn Tage verlängert werden

London, 23. Juni. Unterstaatssekretär Butler schloß namens der Regierung die Unterhausdebatte am Dienstag ab. Er verwies darauf, das Abkommen im Nichteinmischungsausschuß bedeute, daß man dem Ziele näher gekommen sei. Durch Errichtung einer Kontrolle und Zurückziehung der Freiwilligen die Nichteinmischung in die Praxis umzusetzen, sei sicherlich ein Erfolg. Die Verbesserung der Seekontrolle werde es einem Schiff unmöglich machen, spanische Häfen ohne Beobachter an Bord anzulaufen oder unbeobachtet zu bleiben. Es sei zwar noch notwendig, eine Entscheidung in der Finanzfrage zu treffen, aber der Beschluß vom Dienstag bedeute, daß es in naher Zukunft möglich sein werde, beiden Parteien in Spanien einen Plan vorzulegen. Sobald diese ihn angenommen hätten, könnte der Plan in die Praxis umgesetzt werden. England könne seine Schiffe in den spanischen Territorialgewässern nicht unterstützen, ohne an dem Krieg teilzunehmen. Dazu aber sei England nicht bereit.

Butler schloß mit der Feststellung, daß England entschlossen sei, sich aus dem Kriege herauszuhalten und den Frieden zu retten. Das Ziel Englands bei seiner doppelten Politik der internationalen Versöhnung und nationalen Stärkung sei, die Demokratie vor dem Krieg zu retten und sie durch den Frieden zu erhalten.

Vergleiche, die zu denken geben

Warschau, 23. Juni. (Eigener Bericht). Unter dem Eindruck der Pressekonferenz des Westverbandes über die nördlichen Grenzkreise schreibt der „Expreß Poranny", die Sowjets hätten die Bevölkerung aus ihrem Grenzgebiet ausgewiesen, damit sie nicht in die Versuchung komme, Vergleiche auf beiden Seiten zu ziehen. Ungünstig falle für Polen der Vergleich aus, wenn es sich um die ostpreußischen Grenzgebiete handele. Auf polnischer Seite ein armes Land zu sehen mit strohbedeckten Hütten, schmutzigen Städten, schlechten Wegen und armseligen Schulgebäuden, auf der anderen Seite ein sorgfältig kulturell gepflegtes Land mit gemauerten Dorfgebäuden, ausgezeichneten Wegen, reinen Ortschaften und guten Schulen. Daß die Grenzgebiete nicht in dem jetzigen schlechten Zustande bleiben, sei eine allgemeine Staatsaufgabe.

Wird der englische Plan Wirklichkeit?

Endlich hat sich Moskau entschlossen, dem starken diplomatischen Druck, dem es von seiten seiner demokratischen Freunde in diesen Tagen ausgesetzt war, nachzugeben und im Londoner Neuner-Ausschuß seine Zustimmung zum englischen Plan zu erteilen. Bis auf einen nach der grundsätzlichen Seite hin nicht übermäßig wichtigen Punkt ist nunmehr die Entscheidung gefallen, und nach menschlichem Ermessen dürfte der Verwirklichung des neuen Kontrollplanes nichts mehr im Wege stehen. Es war die höchste Zeit, daß der Ausschuß das Problem der Nichteinmischung in wirksamer Weise und mit dem nötigen Ernst wieder in Angriff nahm, denn die ununterbrochenen Verletzungen der Grundsätze der Nichteinmischung durch Frankreich und die Sowjetunion, die sich besonders in dem Rücktransport der über die Grenze getretenen 43. rotspanischen Division dokumentierte, war geeignet, den Rest des Vertrauens in den Ernst der ganzen Aktion zu vernichten.

Immerhin ist es erfreulich, daß es jetzt wenigstens soweit gekommen ist. Die Blätter Westeuropas geben sich bereits einem stark betonten Optimismus hin, und besonders die französische Presse möchte es der französischen Regierung als Verdienst anrechnen, daß sie einerseits den Widerstand der Russen gebrochen, andererseits die Grenzkontrolle nach Rotspanien an der Pyrenäen-Grenze wieder in schärferer Weise aufgenommen hat. Zu diesem Eigenlob liegt wohl wenig Veranlassung vor, denn einerseits ist es mit der Beschlußfassung in London allein noch nicht getan, vielmehr muß bei der bekannten Zweigleisigkeit der bolschewistischen Politik damit gerechnet werden, daß neue Wege gefunden werden, um die Nichteinmischung zugunsten der spanischen Roten zu durchbrechen, andererseits wäre Frankreich schon immer und nicht erst nach dem 13. Juni auf Grund einer allgemeinen Verpflichtung genötigt gewesen, die Pyrenäengrenze gesperrt zu halten. Daß das nicht geschehen ist, ist nicht gerade geeignet, Vertrauen in die Loyalität der französischen Grenzbehörden zu schaffen. Schließlich kann auch der lebhafte Schiffsverkehr in den Territorialgewässern zwischen Frankreich und Rotspanien nicht unbemerkt bleiben, zumal dieser für den Nachschub von Kriegsmaterial und Freiwilligen nicht weniger geeignet sein soll als der Landweg, der französischerseits jetzt angeblich gesperrt ist. Vielleicht macht man sich in Frankreich auch einmal Gedanken darüber, daß der grauenhafte Bürgerkrieg in Spanien durch den Sieg General Francos schon längst beendet wäre, wenn eben nicht mit Eisenbahn und Lastkraftwagen den Roten ständig Nachschub über die Grenze zugegangen und damit ihr schon mehrfach schwankender Widerstandswille erneut belebt worden wäre.

Es werden also noch sehr viele Beispiele guten Willens und unbedingter Loyalität erbracht werden müssen, um den bereits vorweggenommenen Erfolg auch wirklich zu garantieren. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß es mit den Beschlüssen des Londoner Nichteinmischungsausschusses allein nicht getan ist, sondern daß nunmehr in erster Linie die beiden spanischen Parteien sich dazu äußern müssen, ob sie gutwillig dem englischen Plan beitreten und seine Durchführung gestatten wollen. Bei General Franco dürften größere Zweifel kaum angebracht sein. Schon heute befinden sich in der ersten Linie seiner Front kaum noch Freiwillige, und außerdem deckt er den allergrößten Teil seines Kriegsbedarfes im Lande selbst. Anders steht es schon bei den spanischen Bolschewisten. Ihr Häuptling Negrin hat sich wiederholt in einem Sinne geäußert, der alle Bedenken hinsichtlich des guten Willens der Roten rechtfertigen könnte. Das um so mehr, als die Moskauer Regierung und die Komintern nichts unversucht lassen werden, um Barcelona zum Widerstand gegen eine glatte Durchführung des Kontrollplanes aufzustacheln. Zwar würden alle diese Winkelzüge ihre Niederlage nicht

aufhalten können, aber Moskau glaubt schon gewonnen zu haben, wenn es zunächst einmal Zeit gewinnt. In diesem Zusammenhang sind die Gerüchte über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes, die jetzt ausgestreut werden, auch nur geeignet, die rotspanischen Machthaber zu einem neuen letzten Widerstand zu ermuntern und den natürlichen Ablauf der Entwicklung noch eine Weile aufzuhalten.

Der Grundsatz: Spanien den Spaniern, könnte nach einer loyalen Durchführung des englischen Planes Wirklichkeit werden. Leider muß man befürchten, daß — wie zum Beispiel bei der Wiedereinführung der Grenzkontrolle durch Frankreich — sich bei der Handhabung der Nichteinmischung immer noch politische Nebenabsichten einstellen. Die Beschränkung des spanischen Bürgerkrieges auf seinen Brandherd schließt naturgemäß Vermittlungsversuche Außenstehender nicht aus. Aber auch diese können nur dann einen wirksamen Erfolg haben, wenn sie der tatsächlichen Lage und dem Verhältnis der Kräfte Rechnung tragen und sich effektiv und mit allem Ernst auf ihren eigentlichen Zweck beschränken. Schon wiederholt haben einzelne Mächte zur Beendigung des Krieges in ihnen geeignet scheinenden Augenblicken ihre guten Dienste angeboten, aber es hat sich fast immer herausgestellt, daß entweder der Zeitpunkt doch nicht geeignet oder die Mittel nicht tauglich waren. Den Schlüssel der Lösung hat vielleicht der britische Außenminister Lord Halifax gezeigt, als er kürzlich in einer Rede erklärte, daß man versuchen müsse, einen Weg zu einem umfassenderen Gefühl der Einigkeit auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen zu finden.

Der Kampf um die Einsprachigkeit Flanderns

Ministerpräsident Spaak für strikte Anwendung der Gesetze

Brüssel, 23. Juni. In beiden Häusern des belgischen Parlaments wurden am Dienstag Interpellationen über die Verhaftung des flämisch-nationalistischen „Schilderstürmers“ Grammens und über die Anwendung der Sprachgesetze in Flandern vorgebracht.

Ministerpräsident Spaak gab in beiden Häusern eine Erklärung ab. Er sagte insbesondere, daß die Oeffentlichkeit in der Behandlung der Sprachenfrage den Boden der Vernunft verlassen habe und eine zu große Leidenschaftlichkeit an den Tag lege. Die Regierung unterstütze den Grundsatz der Einsprachigkeit in Flandern sowohl als in Wallonien im Sinne einer völligen Gleichberechtigung zwischen den beiden Gebieten. **Die Regierung verpflichte sich, den Provinzgouverneuren demnächst Rundschreiben zu schicken, in denen unter Androhung von Strafmaßnahmen die strikte Anwendung der Vorschriften für die Einsprachigkeit verlangt werden würde.** Wenn dieser Aufforderung nicht Gehör geschenkt werde, dann sei die Einbringung eines neuen Gesetzentwurfes beabsichtigt.

Die national-flämischen Abgeordneten Romsee und Elias erklärten, daß die Mitteilung Spaaks einen gewissen Fortschritt bedeute. Sie wandten sich insbesondere dagegen, daß die Sprachmaßnahmen durch einzelne Gemeinderäte sabotiert würden.

Lord Halifax über die Ziele der englischen Außenpolitik

London, 23. Juni. Der britische Außenminister Lord Halifax sprach am Dienstag vor dem Königlichen Institut für internationale Angelegenheiten (Chatam-House) über die britische Außenpolitik. In seiner Rede erklärte er u. a.: „Wie intim unsere Beziehungen zu irgendeiner Macht auch sein mögen, wir werden immer versuchen, unseren Weg zu einem umfassenderen Gefühl der Einigkeit auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen zu finden.“ Die Rolle eines Friedensstifters sei nicht leicht, sagte Lord Halifax weiter, und seine Motive würden häufig mißverstanden. **Es wäre jedoch ein großer Fehler, wenn man im Ausland jemals glauben wollte, die heutigen Meinungsverschiedenheiten in England über die Führung der Außenpolitik würden auch nur im geringsten den Instinkt des britischen Volkes berühren, daß es im Falle eines wirklichen Notfalles fest zusammenzustehen habe.**

In der Rede erklärte Lord Halifax es weiter für unmöglich, daß Großbritannien eine Politik der Isolierung führen könnte. Er verlangte, daß das britische Volk auch neuen Realitäten gegenüber Toleranz walten lasse. **Niemand in der britischen Regierung habe den Wunsch, irgendeinem anderen Lande Schwierigkeiten zu bereiten.** Die britische Regierung wünsche nicht, eine legitime Entwicklung zu hemmen oder irgendein Volk mit einem Ring etwaiger Feinde einzukreisen. **Noch weniger wünsche sie sich in die Frage der Regierungssysteme einzumischen.** Aber alle Kabinettsmitglieder setzten sich dafür ein, daß der Weltfriede durch die Respektierung des Gesetzes, das auf gerechten Regelungen beruhen müsse, gesichert werde.

Dr. Bursche sagt:

„Wir wollen die Deutschen nicht benachteiligen“

Der Verlauf der dritten Rumpfsynode in Warschau

Auf der am 21. Juni in Warschau stattgefundenen dritten Rumpfsynode der evangelisch-augsburgischen Kirche, über die wir bereits gestern berichteten, gab D. Bursche einen ausführlichen Bericht über die Einigungsverhandlungen. Daß sie zu keinem Erfolg geführt hätten, daran wären "n u r" die Deutschen schuld.

An den Bericht D. Bursches schloß sich eine sehr lebhafte und zum Teil erregte Aussprache. Sie bewegte sich hauptsächlich um die Forderung der Deutschen nach 4 Sitzen im Konsistorium (im ganzen sind es acht) und um einen von polnischen Synodalen eingebrachten Antrag, daß die Synode eine Kommission wählen soll, die die Befriedigungshandlungen auf Grund der Thesen Siegmund-Schultzes fortsetzen sollte. **D. Bursche hat diesen Antrag als Mißtrauensvotum gegen sich aufgefaßt und dagegen in schärfster Form protestiert.** Er warf seine ganze Autorität in die Wagschale. Daraufhin zogen einige Synodalen, die den Antrag unterschrieben hatten, ihre Unterschrift zurück, und schließlich wurde der Antrag als gegenstandslos erklärt. Damit nun die deutsche Presse, wie D. Bursche sagte, nicht schreiben könne, er habe die Synode terrorisiert (Militärsenior Oberst Gloeh warf ein: „Jawohl, das ist auch so!“) verlangte D. Bursche, daß namentlich darüber abgestimmt wird, ob den Deutschen im Konsistorium ebensoviel Sitze eingeräumt werden sollen wie den Polen. An anderer Stelle sagte er wörtlich: **„Wir wollen die Deutschen nicht majorisieren, und wir haben keine Absicht, sie zu benachteiligen!“** Bei der namentlichen Abstimmung erhoben sich der bekannte Präses der Warschauer evangelischen Gemeinde, Senator Evert, Militärsenior Oberst Gloeh und Synodale Frank. Diese Stimmen sind in der ausgesprochenen Kampfesatmosphäre dieser Rumpfsynode nicht durchgedrungen.

D. Bursche warf den deutschen Pfarrern wiederholt vor, sie trügen Politik in die Kirche hinein und — seien unloyal. **Unloyal ist, wer einer deutschen Organisation angehört, wer an seinem Deutschtum festhält.** Und was man als Politik in diesen Kreisen versteht, geht aus einem Ausspruch des Synodalen Dr. Eisele hervor, den er im Zusammenhang mit der Besprechung der Schwierigkeiten der polnischen Geistlichen in deutschen Gemeinden machte: „Wenn eine deutsche Gemeinde einen deutschen Pfarrer verlangt, dann ist das eine politische Frage.“ **Professor Michejda behauptete sogar, daß es bei diesen Auseinandersetzungen gar nicht um das Deutschtum in Polen gehe, sondern um die politische Expansion des Deutschtums überhaupt.**

Ausgiebig wurde über die Frage diskutiert, ob Ergänzungswahlen vorgenommen werden sollen oder nicht. Auf Vorschlag D. Bursches wurde schließlich gewählt, und zwar wurden, wie ebenfalls schon berichtet, die Sitze im Konsistorium und im Synodalausschuß, die für die Deutschen „reserviert“ waren, von Polen besetzt.

Die Kirchenleitung der augsburgischen Kirche ist nun rein polnisch, die Gemeindeglieder aber — wie D. Bursche selbst betonte, überwiegend deutsch. Starosta Dr. Zagóra aus Teschen, der für eine zahlenmäßige Gleichberechtigung der Deutschen im Konsistorium eintrat, nannte die Verhältniszahl 70 : 30; nach deutschen Erhebungen sind es sogar 80 : 20, d. h.: auf ein polnisch-evangelisches Gemeindeglied entfallen vier deutsche Gemeindeglieder. Nach der Wahl hob Ing. Michel seine „k ä m p f e r i s c h e H a l t u n g“ den Deutschen gegenüber besonders hervor und betonte, daß er aus dieser Haltung heraus das Amt im Synodalausschuß annehme. Dieses offene Bekenntnis wurde mit Beifall aufgenommen.

Unter diesen Umständen müssen wohl die Deutschen der Ansicht des Vizepräsidenten des Konsistoriums, Rudowski, zustimmen, daß die Einigungsverhandlungen zu keinem Ergebnis führen werden. Der deutsche Teil der augsburgischen Kirche tritt deshalb für eine **Aufteilung der Kirche in einen deutschen und polnischen Teil ein.** Die Deutschen sehen darin den einzigen Ausweg. D. Bursche dagegen hat diesen Vorschlag aus erklärlichen Gründen als unannehmbar bezeichnet.

In ihrem weiteren Verlauf beschloß die Synode, in Wolhynien die zweite polnische Gemeinde zu gründen, und zwar in Alexandrówka-Holendry im Kreise Kowel. Diese neue polnische Gemeinde soll 448 Seelen zählen. In den deutschen Kirchspielen beträgt dagegen die Seelenzahl 6000—8000.

Für die Arbeit an der polnischen Jugend im ehemaligen Kongreßpolen hat die Synode den Pfarrer Wujak aus Lodz bestimmt.

Am Tage vor der Synode fand in Warschau eine Pfarrerkonferenz statt, zu der die deutschen Pfarrer, die der Leitung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren angehören, nicht geladen waren. pz.

Umgruppierung auf dem chinesischen Kriegsschauplatz

Die Folge der Flutkatastrophe — Zentral geleiteter Guerillakrieg der Chinesen

Schanghai, 23. Juni. Die gegenwärtige Kriegslage ist durch drei Faktoren gekennzeichnet: erstens durch die infolge der Hochwasserkatastrophe des Gelben Flusses erforderlich gewordene **Umgruppierung der japanischen Streitkräfte** südlich der Lunghai-Bahn; zweitens durch das schlagartige **Aufleben des Guerillakrieges,** der sich über das große Gebiet nördlich von Peking bis südlich der Lunghai-Bahn ausdehnt; drittens durch den **weiteren Vormarsch der japanischen Landstreitkräfte** und der Flotte im Yangtsetal.

Die ursprünglich zum Angriff von Nordosten auf Hankau angesetzten japanischen Truppen sind im Abtransport aus der Flutzone begriffen. Der neue Aufmarschraum liegt etwa 275 Kilometer südlich von Hsütschau, von wo sie im Verein mit den im Yangtsetal vorgehenden Truppen den Angriff gegen das Hankau schützende Höhengelände vortragen soll. Der unaufhörliche Regen erschwert zur Zeit den Vormarsch der Japaner beträchtlich. Auf dem Yangtse kämpfen Minensucher und Sperrbrecher schwer gegen das Hochwasser, Treibminen und Flußsperren an, um langsam einen Weg für die Flotte flußaufwärts zu bahnen, die bis auf 70 Kilometer an die Hauptflußsperre bei Kiukiang herangekommen ist. Es wird jetzt der Versuch gemacht, einen Keil in die quer über den Yangtse angelegte chinesische Hauptverteidigungsstellung zu treiben.

Während die bisherigen Operationen im Yangtsetal nur einen einleitenden Charakter haben, kommt dem Guerillakrieg zur Zeit eine größere Bedeutung zu. Dieser scheint zum ersten Male zentral geleitet und in Uebereinstimmung mit den Operationen auf dem Hauptkriegsschauplatz gebracht worden zu sein. Nach japanischen Mitteilungen haben die Chinesen mindestens 27 Guerilladivisionen eingesetzt, die zum Teil mit den modernsten Waffen ausgerüstet sind. Diese stoßen fortgesetzt gegen alle Nordsüdbahnen vor, um den japanischen Aufmarsch und die Umgruppierung zur Hankauoffensive zu stören.

Wie es heißt, soll der Gelbe Fluß wieder nach Osten eingeschwenkt sein, doch ist die genaue Richtung, in der er jetzt fließt, noch nicht bekannt.

Die langerwartete Besetzung des chinesischen Hafens Swatau wurde am Mittwoch durch die Flotte ausgeführt, der Widerstand der Chinesen war nur gering.

Erneute Krise im Sandschak

Die Türkei bricht die Beziehungen zum Genfer Ausschuß ab — Austritt der Türkei aus der Genfer Liga möglich

Genf, 23. Juni. **Wie verlautet, ist im Sekretariat der Liga eine Note der türkischen Regierung eingegangen, in der diese erklärt, daß sie alle weiteren Beziehungen zu dem Genfer Ausschuß im Sandschak ablehne.**

Die Bemühungen der Genfer Tante, wenigstens im Sandschak einmal zu zeigen, was sie kann, haben ihr einen neuen Fehlschlag eingebracht. Man will nichts von ihrer Betulichkeit wissen! Tatsachen sind immer stärker als Theorien.

Die Tatsache, daß die türkische Regierung plötzlich alle Beziehungen zu dem Genfer Ausschuß im Sandschak von Alexandrette abgebrochen hat, wird in Paris natürlich mit saurer Miene aufgenommen. Während die Morgenblätter fast durchweg nur eine kurze Notiz bringen, beschäftigt sich das „Journal“ ausführlicher mit den Beziehungen zwischen der Türkei und der Genfer Kommission im Sandschak und sucht nach den Gründen des plötzlichen Abbruchs dieser Beziehungen. Es handle sich eindeutig um eine Folge der zahlreichen Meinungsverschiedenheiten in der Sandschak-Frage seit dem vergangenen Herbst. Schon dreimal habe der Präsident der Genfer Kommission auf Grund der türkischen Proteste gewechselt; trotzdem aber seien die schwebenden Meinungsverschiedenheiten nicht behoben worden, ja, infolge der blutigen Zusammenstöße im Zusammenhang mit der Aufstellung der Wallisten in Alexandrette hätten die Verhandlungen Ende Mai sogar für mehrere Tage vollständig aufgehört.

Die Kommission habe darauf in Genf um weitere Anweisungen ersucht, um, wenn möglich, die für den 15. Juli festgesetzten Wahlen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die Verschiebung der Wahl sei aber von Genf abgewiesen worden, und dies sei der äußere Anlaß der unerwarteten türkischen Maßnahme gewesen. Theoretisch könne man die Tragweite dieses plötzlichen Bruchs fast ganz außer acht lassen, da der Genfer Ausschuß mit den Türken eingentlich nichts zu tun habe und nur beauftragt sei, die Wahlen im Sandschak vorzubereiten und die Listen aufzustellen. **Praktisch aber sei der Fall schwieriger; denn Frankreich sei als Mandatsmacht mit der Ueberwachung im Sandschak beauftragt und könne die Sandschak-Frage nur lösen, wenn es eine Einigung zwischen Türken und Syriern herbeiführe.** Andernfalls würden die Schwierigkeiten nur noch größer. **Die Möglichkeit eines Austritts der Türkei aus der Genfer Liga sei vorhanden** und ebenfalls die Möglichkeit eines französisch-türkischen Konflikts und von Unruhen in Syrien. Auf jeden Fall stehe man vor einer erneuten Krise im Sandschak und müsse viel Geduld und ruhiges Blut an den Tag legen, da es sicherlich nicht die letzte Krise zu sein scheine.

Die Lage im Sandschak

Antiochia, 23. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat die Wahlkommission am Dienstag abend neue Schritte bei Oberst Collet unternommen, um gegen den entgegen aller Versprechungen nach wie vor auf die Bevölkerung ausgeübten Druck zu protestieren. Die Kommission hat sich bemüht, eine Abstellung der Mißstände durchzusetzen.

Die Wahlkommission hat ferner mitgeteilt, daß sie sich wahrscheinlich gezwungen sehe, die Einschreibungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen erneut auszusetzen. Tatsächlich wurden die Einschreibungen in die Wahllisten am Mittwoch nicht weitergeführt.

Alauiten-Miliz im Hungerstreik

Der Sandschak-Miliz gehören auch einige hundert Mann Alauiten an. Diese sind am Dienstag in einen Hungerstreik getreten, um dadurch gegen die behördlichen Maßnahmen gegen die Alauitenbevölkerung zu protestieren. Weiter fordern sie, gegen ihre eigenen Landsleute nicht eingesetzt zu werden. Die alauitischen Milizabteilungen werden in den nächsten Tagen nach dem Libanon-Gebiet abtransportiert und im Sandschak durch Marokkaner ersetzt.

Keine japanische Kriegserklärung an China

Tokio, 23. Juni. Wie „Tokyo Nichi Nichi“, eines der bedeutendsten japanischen Blätter meldet, soll Außenminister General Ugaki die Absicht haben, dem Thron die offizielle Kriegserklärung an China vorzuschlagen. Das Blatt begründet diesen Schritt damit, daß dadurch jene Mächte, die China bisher durch Materiallieferungen unterstützten, zur Einhaltung der Neutralität gegenüber den kriegführenden Mächten gezwungen würden.

Der Sprecher bezeichnete heute diese Meldung als „falsch und unbegründet“. Der Sprecher erklärte sodann, daß Außenminister Ugaki bestrebt sei, dritte Mächte zu veranlassen, eine Unterstützung Chinas einzustellen. Aber er, der Sprecher, könne nicht sagen, welche besonderen Mittel hierzu angewandt werden sollen.

Die gesamte japanische Presse begrüßt die Warnung der japanischen Regierung an dritte Mächte, in China rechtzeitig Vorkehrungen zur Sicherung fremder Staatsangehöriger in der neubezeichneten Kriegszone zu treffen. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte heute dazu, das diesbezügliche Rundschreiben an die ausländischen Mächte sei erlassen worden, um allen Möglichkeiten für eine Schädigung von Ausländern vorzubeugen.

„Deutschland will nicht den Friedhofsfrieden von Versailles"

Energische Zurückweisung jüngster jüdischer Unverschämtheiten

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Sonnenwendfeier der Reichshauptstadt

Bei der Sonnenwendfeier des Gaus Berlin am Mittwoch nahm auch der Gauleiter von Berlin, Dr. Goebbels, das Wort. Er begann bei dem Sinn der Sonnenwendfeier und verwies dann auf die grandiosen Baupläne des Führers, dessen Ziel es sei, Berlin zur wahrhaften Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschland, zur würdigen Repräsentantin des neuen Reiches zu machen.

Der Nationalsozialismus habe in einem harten siebenjährigen Kampf diese große Aufgabe vorbereitet, und wenn es ihm gelungen sei, aus der ehemals nach Moskau rötesten Hauptstadt Europas eine echte deutsche Stadt zu machen, so habe er zweifellos auch ein Recht darauf, daß die Ergebnisse dieses Kampfes nicht in Zukunft wieder verloren gingen. Tosender Beifall erhob sich hüben und drüben auf den Rängen, als der Gauleiter in diesem Zusammenhang erklärte: **„Wir haben nicht sieben Jahre in Berlin gegen das internationale Judentum gekämpft, damit es sich heute im nationalsozialistischen Berlin beinahe breiter macht als je zuvor. Gegen diese provokative Haltung des internationalen Judentums in Berlin müssen wir schärfstens protestieren.**

Mitunter habe man fast den Eindruck, daß sich die Juden in Berlin noch genau so wohlfühlten wie in den Zeiten vor unserer Revolution, und sie fänden offenbar noch Gelegenheit genug, in Berlin ihre schmutzige Geschäftemacherei den Augen der Oeffentlichkeit zu entziehen." Entrüstete Pfui-Rufe wurden im ganzen Stadion laut, als Dr. Goebbels ausrief:

„Ist es nicht geradezu empörend und treibt es einem nicht die Zornesröte ins Gesicht, wenn man bedenkt, daß in den letzten Monaten nicht weniger als dreitausend Juden nach Berlin eingewandert sind? Was wollen die hier? Sie sollen dahin gehen, woher sie gekommen sind, und sie sollen uns nicht noch weiter lästig fallen. Sie sollen nicht so tun, als wenn es eine nationalsozialistische Revolution überhaupt nicht gegeben hätte."

Mit Nachdruck betonte dann Dr. Goebbels, daß die Auseinandersetzung mit dem internationalen Judentum in Berlin legal und streng nach dem Gesetz von der Partei und vom Staate und nicht von der Straße vollzogen werde. Im übrigen würde schon durch gesetzliche Maßnahmen dafür gesorgt, daß in absehbarer Zeit der jüdische Einfluß auch in der Wirtschaft gebrochen werde. Er richte das Ersuchen an die Juden, nicht weiterhin so provokatorisch in der Oeffentlichkeit aufzutreten. Die Bevölkerung forderte er auf, Disziplin zu halten, nicht zu Einzelaktionen zu schreiten und dem Staate das Weitere zu überlassen.

Dr. Goebbels gab vor allem den nach Berlin in der jüngsten Zeit zugewanderten Juden den dringenden Rat, Berlin möglichst schnell wieder zu verlassen. Wenn sich im übrigen die marxistisch-jüdische Auslandspresse so sehr für die Zurückweisung jüdischer Unverschämtheiten interessiere und von Unterdrückung spreche, so könne er nur empfehlen, sich näher mit der Terrorisierung und brutalen Unterdrückung von 3½ Millionen Deutschen in einem anderen Lande zu befassen.

„Deutschland will", so erklärte der Minister unter immer wiederholten stürmischen Zustimmungskundgebungen der Hunderttausend, „den Frieden, aber nicht den Kirchhofsfrieden, der in Versailles organisiert werden sollte.

Wenn man im Ausland etwas für den Frieden tun will, dann soll man möglichst schnell dafür sorgen, daß die unhaltbaren Bedingungen dieses Vertrages verschwinden. Wenn die Völker eins aus dem Kriege gelernt haben müßten, dann wäre es die Tatsache, daß es im 20. Jahrhundert nicht mehr möglich ist, auf die Dauer Volk von Volk zu trennen.

Wenn ich also bei dieser festlichen Gelegenheit erneut an die Welt appelliere und von ihr Einsicht und Vernunft fordere, so tue ich das nicht als Chauvinist, sondern als Mensch mit gesundem Menschenverstand. **Deutschland bildet keine Kriegsgefahr; es will nur, daß die Elemente, die Ursachen kommender Kriege in sich schließen, beseitigt werden.**

Deutschland will nur sein Lebensrecht. Es kann auf sein Lebensrecht gar nicht Verzicht leisten, und wir haben auch keineswegs die Absicht, uns für dauernd in die Kategorie der Habenichtse einreihen zu lassen. Diese große Lehre hat uns der Führer gelehrt. Er hat unserem Volke seinen nationalen Stolz zurückgegeben. Das war vielleicht unter seinen vielen Taten die größte Tat.

Es könne uns alle mit tiefem Stolz erfüllen," so fuhr Dr. Goebbels fort, „in dieser Millionenstadt, deren Bevölkerung vor sechs Jahren noch in Dutzende von Parteien zerfiel, nun auf dieses einheitliche, geschlossene, wogende Menschenmeer zu schauen, das doch wiederum nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem großen 75-Millionen-Volk sei, das sich kraft seiner Größe, seines Mutes und seiner Intelligenz eine glückliche nationale Zukunft erobern werde.

Dieser festliche Abend sei mehr als eine romantische Gefühlsduselei, und wenn er bei diesem Anlaß von Politik spreche, dann deshalb, weil die Politik der Inbegriff des nationalen Lebens sei, weil unser Volk politisch geworden und weil jeder Deutsche politisch zu denken und politisch zu handeln entschlossen sei.

Was wäre aber diese Politik," — so schloß Dr. Goebbels, „ohne ihre tragende Idee und ohne ihren führenden Mann? Ich glaube, wenn dieses Volk seinem Führer so treu bleibt wie der Führer seinem Volke treu bleibt, dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein. Deshalb wollen wir es aufs neue geloben im Scheine dieser niedersinkenden Flamme: Dem Volke unsere Arbeit, dem Führer unser Herz! Die Nation, das Reich, der Führer — Sieg Heil!"

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantw. für Politik: i. V. Eugen Petrull. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ist die Verhandlungsbereitschaft echt?

Sudetendeutsche Stellungnahme zur Verzögerungstaktik der Prager Regierung

Prag, 23. Juni. Die „Sudetendeutschen Pressebriefe" schreiben: „Die Geschäftigkeit, mit der in einem befreundeten Ausland der angebliche Wille der Prager Regierung propagiert wird, das tschechoslowakische Nationalitätenproblem so rasch wie möglich zu lösen, um sich so vor den Augen des Auslandes einer längst als dringlich erkannten Verpflichtung zu entledigen, steht in diametralem Gegensatz zu dem schleppenden Gang, den die Beratungen und Aussprachen um die Schaffung eines gerechten Nationalitätenfriedens im Staate tatsächlich nehmen. Wir können diesen von offizieller und offiziöser Seite verbreiteten und zur Auslandsschau getragenen Optimismus auch schon einmal aus dem Grunde nicht teilen, weil die **tschechische Presse ein völlig anderes Gesicht** zeigt und in nichts erkennen läßt, daß sich ein grundsätzlicher Wandel auch nur vorbereiten würde. Die Verhandlungsbereitschaft, welche die Regierung nach außen bekundet, findet im Verhalten der tschechischen Presse nicht die geringste Stütze. Es geschieht anscheinend gar nichts, sie auf ihre derzeitige Hauptaufgabe vorzubereiten, dem tschechischen Volke die Lage erklärlich zu machen, in der sich die Regierung nach zahllosen Versprechungen tatsächlich befindet. **Dabei ist auch das tschechische Volk durchaus optimistisch; nur huldigt es einem Optimismus wesentlich anderer Art: es glaubt mehr als zuvor an seine ausschließliche Sendung als Staatsvolk in einem tschechoslowakischen Nationalstaat und hofft auf Unnachgiebigkeit.**

Uebrigens wird noch gar nicht verhandelt. Nach dem letzten amtlichen Kommuniqué ermöglicht der Fortgang der Regierungsarbeiten nur die ehestmögliche Vorbereitung der formal-offiziellen Etappe der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei. Wer die langwierigen innerpolitischen Vorgänge nicht begreifen kann, tut sicher gut, erst in Etappen denken zu lernen. Man täusche sich nicht. Auch diese Woche wird bei der schwierigen Behandlung der Nationalitätenfrage keine politische Entscheidung fallen. Wozu auch? Einstweilen nimmt der Sokol-Kongreß seinen Fortgang. Ein nationales Fest muß ungestört abgewickelt werden. Die Regierung kann warten ..."

England vor Neuwahlen

London, 23. Juni. Auf der Tagung der Liberalen in London sprach am Mittwoch der britische Schatzkanzler Sir John Simon. Er machte die aufsehenerregende Andeutung, daß Neuwahlen in Großbritannien nicht mehr fern seien. Wörtlich erklärte er: „Bevor die nächste Konferenz der Liberalen abgehalten wird, werden wir, so nehme ich an, der Ansicht sein, daß wir am Vorabend von Neuwahlen stehen."

Kaisertitel als Geschäftshilfe

London, 23. Juni. Der Labour-Abgeordnete Henderson hat im Unterhaus einen Gesetzantrag eingebracht, der dem verflossenen Negus Haile Selassie den Titel eines „abessinischen Kaisers" innerhalb der englischer Rechtsprechung unterliegenden Gebiete sichern soll. Der sehr reale Zweck dieses grotesk anmutenden Antrages ist der, dem Negus die Geltendmachung der Ansprüche zu ermöglichen, die er auf das Eigentum der Abessinischen Telegraphengesellschaft erhoben hat. Formal war dem Negus zwar kürzlich von einem Londoner Gericht dieser Besitztitel zugestanden worden; man hatte jedoch eine Zuerkennung des Eigentums verhindert, indem man gerichtlicherseits feststellte, daß England de facto die Einverleibung Abessiniens in das italienische Kolonialreich anerkannt habe. Da Italien auf das Eigentum der Telegraphengesellschaft Anspruch erhebt, wurde den Forderungen Haile Selassies nicht stattgegeben. Durch den sonderbaren Antrag Hendersons — das Gesetz wurde am Mittwoch formell das erste Mal gelesen — sollen dem Negus nun diese Mittel doch noch zugänglich gemacht werden.

Die Mutter der englischen Königin gestorben

London, 23. Juni. Die Mutter der englischen Königin, die Counteß of Strathmore, ist am Donnerstag morgen um 2 Uhr im Alter von 76 Jahren in London an einem Herzleiden gestorben.

Zwei britische Bomber abgestürzt

Sechs Tote

London, 23. Juni. Die britische Luftwaffe hatte am Dienstagabend, wie aus Singapur berichtet wird, ein schweres Unglück zu verzeichnen. Zwei Vickers-Vildebeeste-Torpedo-Bomber stießen vor der Seefestung von Singapur zusammen und stürzten ins Meer. Sämtliche sechs Mann der Besatzung büßten nach den bisher vorliegenden Berichten ihr Leben ein.

Klare Sprache amerikanischer Bischöfe

Ein aufschlußreiches Interview — Die kontrollierte Presse und der Judenboykott in USA

New York, 23. Juni. Die „New Yorker Staatszeitung" veröffentlicht ein Interview, das ihr Vertreter mit zwei Bischöfen der Vereinigten Staaten hatte, als diese aus Europa — nach der Teilnahme an einer internationalen Kirchenkonferenz in Utrecht — zurückkehrten.

Die „Berichte aus eigener Anschauung", die die Bischöfe geben, unterscheiden sich wesentlich von den „Berichten", die man gewöhnlich — von jüdischen Hetzredakteuren für die große amerikanische Presse fabriziert — in Blättern der Vereinigten Staaten über das Pressewesen, Fragen der Religionsausübung und Judenboykott, hauptsächlich in den „faschistischen" Staaten Europas, veröffentlicht findet.

Bischof James De Wolf Perry von der Episkopaldiözese Rhode Island erklärte dem Vertreter der Zeitung folgendes: „Ich bin nicht sehr erbaut über den Brauch der Presse, amerikanische Reisende, die aus Europa zurückkehren, nach ihrem Urteil über andere Länder zu befragen. Es ist dies jedoch eine nationale Einrichtung geworden. Persönlich bin ich der Ansicht, daß wir uns besser zu Hause umsehen und die Art unseres Kritisierens unter die Lupe nehmen. Wir beobachten mit Mißtrauen oder gar Verhöhnung die ekstatische Begeisterung, mit der sich die Völker anderer Länder zur Lösung der Aufgabe einer nationalen Wiedergeburt zusammenscharen. Wir bezeichnen das als „fanatisch" und „imperialistisch". Fragen wir uns demgegenüber aber einmal: Welche Fähigkeit, loyal zu einer Führung zu stehen, zeigt Amerika unter irgendeiner Regierungsform?

Wir beobachten mit Schrecken die Verwüstungen, welche durch den Kampf widerstreitender Mächte in Spanien angerichtet werden und brechen in anklagende Rufe und Verdammungsurteile aus. Aber wie sollen wir die Zerstörung bezeichnen, die unsere Industrie bedroht, die öffentliche Moral untergräbt und Millionen Familien ins Elend stürzt?

Wir sind schnell dabei, religiöse Verfolgungen in Europa zu verdammen, aber geben wir uns die Mühe, über die Tatsache nachzudenken, daß bei uns Religion vom Lehrplan der Schulen ausgeschlossen und in den Hörsälen der Universitäten mit Verachtung behandelt wird? Wir, die wir uns religiöser Freiheit rühmen?

Wir verdammen Diktatoren und leiden doch selbst in fast jeder großen Stadt und in vielen unserer Staaten unter korrupten politischen „Bossen". Wir regen uns sehr auf über Religionslosigkeit im kommunistischen Rußland und sind doch selbst in flagranter Weise irreligiös. Wir sind entsetzt von der Verfolgung der Juden in Europa und boykottieren sie hier in unseren Clubs und Colleges. Wir setzen uns heldenhaft für das Recht der Minoritäten im Nahen Osten ein und unterdrücken gleichzeitig unsere eigenen amerikanischen Neger."

Polen sieht Prag auf die Finger

Warschau, 22. Juni. Die polnische Presse läßt die Entwicklung in der Tschechoslowakei nicht aus den Augen. So macht sie heute in Meldungen aus Preßburg darauf aufmerksam, daß die Zwangsmaßnahmen der tschechischen Behörden der slowakischen Presse gegenüber immer schärfer werden. Man begnüge sich jetzt nicht mehr mit Beschlagnahmen, sondern gehe jetzt zu Schließungen autonomistischer Presseorgane über. So seien die Autonomieschriften „Nastup" und das Organ der slowakischen autonomistischen Jugend, „Slovenska Prawda", behördlicherseits geschlossen worden. Unter den Slowaken, so wird in den Meldungen hervorgehoben, haben diese Maßnahmen eine ungeheure Entrüstung hervorgerufen.

Als eine politische Sensation wird die Erklärung bezeichnet, die der slowakische, in Amerika lebende Geistliche Rolik in dem Organ der kleinen Gruppe der evangelischen Slowaken „Narodny Noviny", einem Blatt, das bisher die autonomistischen Forderungen nicht unterstützte, veröffentlicht hat. In dieser Erklärung heißt es, als amerikanischer Staatsbürger habe man erwartet, daß die Tschechoslowakei eine demokratische Republik sei. **Aber eine wirkliche Freiheit sei nicht vorhanden. Die politische Atmosphäre der Tschechoslowakei sei von einer unnormalen, klavischen und die slowakischen Rechte diskriminierenden Politik erfüllt.** Am Schluß der Erklärung werden Garantien dafür gefordert, daß sich „die 20jährigen traurigen Erfahrungen mit dem Pittsburger Vertrag nicht wiederholen."

Immer wieder tschechische Gewaltakte

Brünn, 23. Juni. **Wie erst jetzt bekannt wird, verübte eine größere Anzahl von Tschechen am Dienstag abend bei Brünn einen Ueberfall auf mehrere Teilnehmer einer sudetendeutschen Sonnenwendfeier. 26 sudetendeutsche Studenten befanden sich auf der Straße von Turas nach Maxdorf (bei Brünn), um dort eine Sonnenwendfeier mitzuerleben. Plötzlich fielen über 50 Tschechen über sie her und schlugen auf die Sudetendeutschen ein. Bei diesem feigen Ueberfall, der in der Bevölkerung große Empörung ausgelöst hat, wurde einer der deutschen Studenten erheblich verletzt.**

Das amtliche tschechische Preßbüro gibt über diesen unerhörten Vorfall eine Meldung aus, in der der Tatbestand zugegeben wird. Wirklich grotesk mutet es an, wenn man in dieser tschechischen Meldung versucht, diesen unerhörten Ueberfall der Tschechen auf Deutsche in irgend einer Form zu entschuldigen und dabei darauf hinweist, daß die sudetendeutschen Studenten „in geschlossener Reihe" marschiert seien. Es wird dann in dem tschechischen Bericht bestätigt, daß einer der Ueberfallenen, der 20jährige Hörer der deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Johann Wecerka, eine Kopf- und Augenverletzung erlitten hat.

Wie von anderer Seite gemeldet wird, ereignete sich ein ähnlicher Vorfall bei Mährisch-Schönberg in dem Ort Grulich. Hier war es sogar tschechisches Militär, das plötzlich den einzeln oder in kleinen Gruppen zum Festplatz strebenden Sudetendeutschen die Straße versperrte und sogar mit Seitengewehren gegen sie vorging. Nur der Besonnenheit der sudetendeutschen Bevölkerung ist es zu danken, daß diese Ausschreitungen tschechischer Soldaten keine ernsteren Folgen zeitigten. Die Polizei griff erst ein, als sie von Augenzeugen dieser Vorfälle dazu aufgefordert wurde.

Der kriegerische Benesch

Warschau, 23. Juni. (Eigener Bericht). Der „Kurier Warszawski" veröffentlicht ein Knickerbocker Interview mit dem tschechischen Präsidenten Benesch. In diesem Interview erklärt das tschechische Oberhaupt, es halte den Krieg nicht für unvermeidbar. Der Grund für diesen Optimismus sei der, daß ein Streben nach Konsolidierung der Kräfte vorhanden sei. In der diplomatischen Terminologie kann man andere Worte gebrauchen, und zwar, daß die Tschechoslowakei, Frankreich, England und die Sowjetunion eine so große Macht für Deutschland bildeten, so daß dieses es nicht wagen könne, einen Krieg anzufangen.

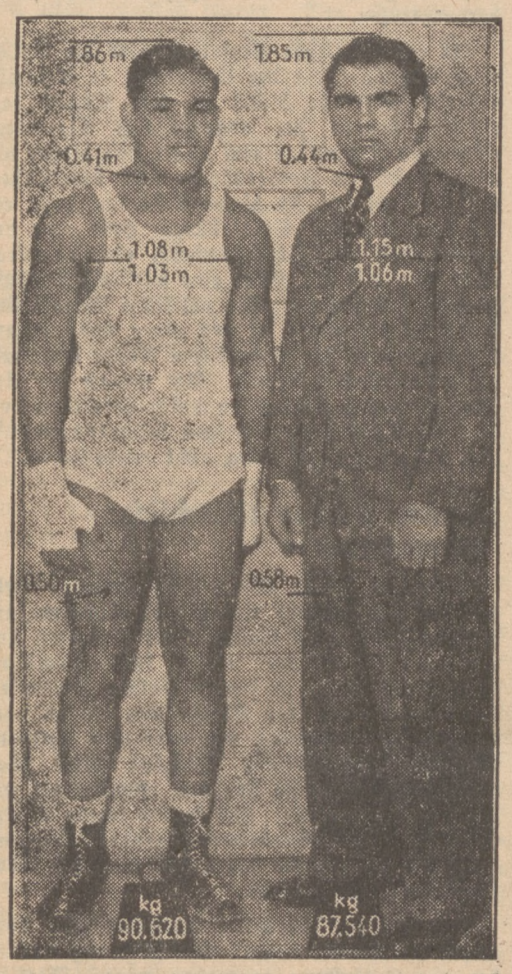
Der tschechoslowakische Staatspräsident hält es für angebracht, zu versichern, daß die Tschechen sich verteidigen würden, wenn die Deutschen angreifen sollten. Die tschechischen Freunde würden darum bemüht sein, diesen Krieg zu einem Weltkrieg zu machen, aus dem das Deutsche Reich nicht siegreich hervorgehen könnte. Der Glaube des Präsidenten Benesch, so fügt Knickerbocker hinzu, sei gestützt auf das Vorhandensein der tschechoslowakischen Armee.

Eine unfaßbare Niederlage Schmelings

Der Neger Louis schlug den Deutschen in der 1. Runde entscheidend zu Boden

Der Neger Louis hat Max Schmeling im New Yorker Titelkampf in der ersten Runde K. o. geschlagen. Dies ist die dritte Knockout-Niederlage, die Schmeling während seiner Laufbahn erlitten hat. Sie wird um so empfindlicher, als sie gerade zu einem Zeitpunkt kommt, wo schließlich Altersrücksichten den Deutschen wohl veranlassen können, das Boxen überhaupt an den Nagel zu hängen.

Die Millionenstadt New York stand gestern ganz im Zeichen des Weltmeisterschafts-Boxkampfes zwischen Max Schmeling und Louis. Tausende von Schaulustigen lenkten in den Mittagsstunden ihre Schritte zum Madison Square Garden, wo mit dem üblichen Drum und Dran das Einwiegen der beiden Gegner vor sich ging. Der Tonfilm und die Rundfunkleute, an die 500 in- und ausländische Pressevertreter und Tausende von Boxsportenthusiasten wohnten dieser Zeremonie bei. Nach der eingehenden Untersuchung durch den Vertrauensarzt der New-Yorker Boxbehörde, Dr.



Walker, kletterten beide auf die Waage. Max Schmelings Gewicht wurde mit 193 amerikanischen Pfund, das sind 87,54 Kg., festgestellt, Joe Louis wog 198¾ Pfund, oder 90,15 Kg.

Das außerordentlich starke Interesse für den Kampf kam nicht nur in dem großartigen Kartenvorverkauf zum Ausdruck, sondern auch in den tollen Wetten und dem Andrang beim Wiegen der Boxer zehn Stunden vor dem Treffen. Bei der Bekanntgabe der Gewichte brachen die Massen in lauten Jubel aus. Die Ozeanriesen brachten Zuschauer nach New York, so daß die Neue Welt nur die Hälfte der Besucher stellte. Die großen Hotels waren überfüllt, und besonders das Negerviertel in Haarlem zeigte ein anderes Gesicht. **Ganze Negerfamilien waren gekommen** und hatten sich in den Lokalen niedergelassen. Alle wollten sie ihrem Landsmann durch ihre Anwesenheit etwas den Rücken stärken.

Vor Beginn des Kampfes

Eine riesige Autoschlange zog sich zum 8 Kilometer entfernten Yankee-Stadion hin, und schon Stunden vor Beginn des Kampfes waren alle Verkehrsmittel überfüllt. Im Stadion selbst zeigte sich das immer gleiche Bild, wie man es bei derartigen Veranstaltungen bereits gewöhnt ist. 80 000 Zuschauer sind anwesend. In den vorderen Reihen sieht man die jetzigen und einstigen Ringgrößen, die Söhne Roosevelts sind gekommen und zahlreiche Berühmtheiten des Films, die von ihren Landsleuten immer wieder beim Vornamen genannt werden. Der deutsche Botschafter Dieckhoff, Generalkonsul Borchers und auch die vor wenigen Tagen in Baltimore über USA. erfolgreich gewesene deutsche Gewichtheberstaffel hat ihren Platz in der Mitte. Der überdachte Ring ist von Tiefstrahlern hell überflutet, und in einiger Entfernung die Filmoperateure. Die Spannung wächst von Minute zu Minute, bis endlich um 10 Uhr amerikanischer Zeit alles so weit ist.

Letzte Vorbereitungen im Ring

Kurz hintereinander erscheinen Louis und Schmeling mit ihren Sekundanten und werden von den Zuschauern stürmisch begrüßt. In ihren Ecken werden ihnen die Handschuhe angelegt — **die Handschuhfrage ist noch am Kampftage nach Schmelings Wunsch gelöst worden** —, und in der Zwischenzeit stellt der Sprecher die alten Meisterboxer Sharkey, Dempsey, Braddock, Tunney, Tommy Farr und Max Baer vor, der den Sieger herausgefordert hat. Immer wieder brandet der Beifall auf, der stärker wird, als die Gewichte bekanntgegeben werden. Der Ringrichter Donowan gibt die letzten Ermahnungen zu einem fairen Kampf, dann ertönt der Gong.

Wie Schmeling überrannt wurde

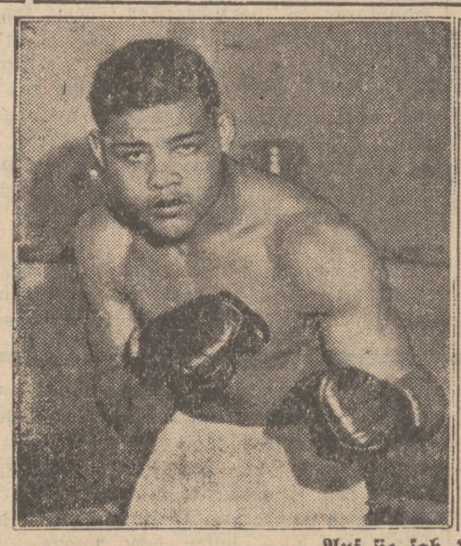
Völlig konzentriert kommen die beiden Boxer aus ihren Ecken. Jedem von ihnen steht eiserner Siegeswille ins Gesicht geschrieben. Noch wußte man in diesem Augenblick nicht, welche Taktik die beiden einschlagen würden. Nach kurzem Abtasten ging Louis, der aus seiner einzigen Knock out-Niederlage durch Schmeling vor zwei Jahren gelernt hat, zum Angriff über. Er wollte wenigstens versuchen, in wildem Schlagwechsel eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, um dadurch die eigene Gefahr herabzumindern. Wohl niemand ahnte, daß dies dem Weltmeister schon in der ersten Runde, also in den folgenden Minuten gelingen sollte. Louis schlug plötzlich wild auf den Deutschen ein, der noch gar nicht die richtige Einstellung gefunden hatte. Ruhig und gelassen blockte Schmeling die ersten wuchtigen Kopf- und Körperhaken ab. Aber die Deckung genügte nicht gegen den Hagel der Schläge. Schmeling schien die Größe der Gefahr noch nicht zu begreifen. In der Ringmitte stellte er sich tapfer. Da traf ihn eine unmenschliche Linke, und er mußte bis „6" auf die Bretter. Schmeling kam mit glasigen Augen wieder hoch, der Meister sah seine Chance. Hart und wild schlug er los, und gleich darauf mußte Schmeling wiederum zu Boden. Er fiel auf den Rücken, versuchte sich zu erheben, aber die Beine trugen ihn nicht mehr. Im gleichen Augenblick warf Machon das Handtuch in den Ring. Zwei Minuten 4 Sekunden waren seit dem Gongschlag vergangen.

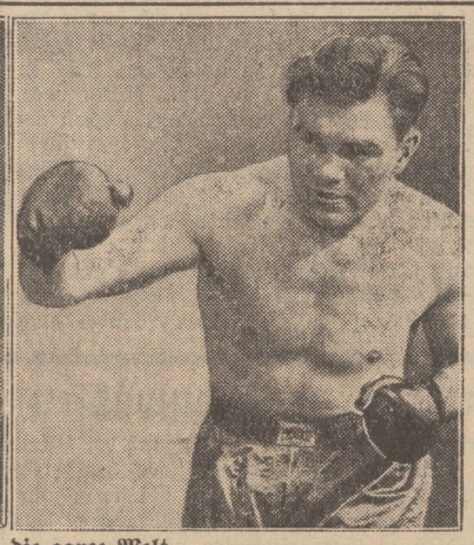
Ein Nierenschlag brach die Widerstandskraft

Die Zuschauer waren ebenso überrascht wie entsetzt über den Ausgang des Kampfes. Das hatte niemand erwartet, denn die meisten hatten zwei Jahre vorher das umgekehrte Ereignis miterlebt. Erst nach der Verkündung des Knock out-Sieges in der ersten Runde löste sich die Lähmung, und ein Jubel brach los, wie man ihn selten erlebte. Der Weltmeister führte im Ring einen Freudentanz auf, während sich in der anderen Ecke Machon und Casey um Schmeling bemühten, der noch ganz benommen war. Allen war die schnelle Knock out-Niederlage unverständlich, und es ist auch tatsächlich schwer eine Erklärung dafür zu finden. Louis hatte die richtige Einstellung; er nutzte seine ungeheure Kraft und ließ Schmeling mit seinem Wirbel von Schlägen keine Möglichkeit zur Abwehr. Die vorgeschobene steife Linke des Deutschen wurde einfach als Deckung wirkungslos gemacht. Schmeling verzichtete darauf, seinen Gegner mit schnellen Beinen zu umkreisen; er nahm gleich zu viel, und das dürfte mit entscheidend gewesen sein. Außerdem kontrollierte Louis seine wilden Schläge nicht genau, er landete gleich zu Beginn einen Nierentreffer, der alle Widerstandskraft des Deutschen brach.

*

Die Hoffnung auf ein „Come back" des Deutschen ist jäh zerschlagen worden. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel kommt das unfaßliche Ergebnis des Treffens, das ohne das überraschend schnelle Ende der größte Kampf des Jahrzehnts hätte werden können. Ob Schmeling nun dem Boxen für immer den Rücken kehren oder trotz alledem die Flinte noch nicht ins Korn werfen wird, bleibt abzuwarten.





Auf sie sah die ganze Welt

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fand im Yankee-Stadion in New York der von der ganzen Welt mit größter Spannung erwartete Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis statt. Der Neger gewann den Kampf ganz überraschend in der ersten Runde durch Knock out.

Schmeling im Krankenhaus

New York. Sofort nach dem schnellen Ende des Kampfes im Yankee-Stadion unterzog sich Schmeling der Untersuchung durch einen bekannten New Yorker Facharzt. Nach fast zweistündiger Untersuchung im Krankenhaus, bei der zahlreiche Röntgenaufnahmen gemacht wurden, ist ein **Nierenschlag einwandfrei festgestellt** worden. Der ärztliche Befund hat weiter ergeben, daß sich Schmeling eine **Spaltung zweier Knochenansätze an der Wirbelsäule** zugezogen hat. Der Deutsche wird noch im Krankenhaus verbleiben, wo am Donnerstag weitere Untersuchungen vorgenommen werden sollen.

Gruppenausflüge von Häftlingen

Wenn der Gefängnisaufseher „Urlaub" erteilt...

In Tarnów begann in diesen Tagen, wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, ein sensationeller Prozeß gegen ehemalige Gerichtsbeamte aus Mielec. Der Hauptangeklagte ist der frühere Gerichtssekretär Stanislaw Wanatowicz. Nach der Anklageschrift haben im Gericht in Mielec unhaltbare Zustände geherrscht. Vor einigen Jahren kam ein Wladyslaw Szul als Untergebener des Wanatowicz an das Gericht nach Mielec und erzählte von den Nebenverdiensten, die sich die Beamten des Gerichtes in Rzeszów angeblich zu verschaffen wüßten. Gegen Entrichtung einer entsprechenden Gebühr sollten die Rzeszower Beamten die im Verwaltungsstrafverfahren verhängten Strafen niedergeschlagen haben, indem sie die von der Starostei übersandten Aktenstücke vernichteten und dafür gefälschte Unterlagen über die Verbüßung der Strafen zu den Akten nahmen. Wanatowicz und Szul beschlossen nun, auch in Mielec ein ähnliches Verfahren einzuführen. Dazu zogen sie einen gewissen Moses Feiwusch ins Vertrauen, der die Vermittlung übernahm. Alle Urteile, die von den Starosteien dem Mielecer Gericht übersandt wurden, hielt man so lange zurück, bis Feiwusch von den Bestraften entsprechende Beträge kassiert hatte. Die Urteile wurden dann vernichtet. Den Betrügereien, die seit 1932 mit größtem Erfolg betrieben wurden, kamen die Behörden erst im Jahre 1936 auf die Spur.

Außerdem wurden im Laufe der Untersuchung auch Verfehlungen im Gerichtsgefängnis ans Tageslicht gebracht. Der Polizeikommandant von Mielec stellte eines Tages fest, daß ein gewisser Eisig Strumpf, den er persönlich zur Verbüßung einer zehntägigen Haftstrafe ins Gericht eingeliefert hatte, **bereits am nächsten Tage frei und unbekümmert in den Straßen der Stadt spazieren ging.** Der Gefängnisaufseher Wiktor Groß hatte nämlich seinerseits ein Geschäft eröffnet. Den Häftlingen wurde gegen eine entsprechende Bezahlung von ihm persönlich Urlaub erteilt und Besuchsempfang gestattet. Die Häftlinge, mit denen er sich besonders angefreundet hatte, nahm er sogar auf **Gruppenausflüge in die reizvolle Umgebung.**

Da er dabei anscheinend noch zu wenig Geld verdiente, kam er auf eine neue Idee. In seinem Büro errichtete er eine kleine „Hausbar", zu deren Besuch er die Häftlinge nicht nur einlud, sondern auch abstinente Gefängnisinsassen zum Alkoholgenuß zwang. Dieses Treiben kam erst ans Tageslicht, als ein armer kleiner Arbeiter lieber seine dreimonatige Arreststrafe absitzen wollte, als an die Gefängnisbeamten 100 Zloty zu zahlen.

Zu dem Prozeß sind 80 Zeugen geladen.

Durch Eis und Schneestürme

Verpflegung der Nanga-Parbat-Expedition durch Flugzeug

Berlin. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition richtete nachstehendes Telegramm an die Deutsche Himalaja-Stiftung:

„Am 8. Juni gelang es drei Mitgliedern unserer Mannschaft, einen Weg durch das Labyrinth des Eisbruches des Rakiot-Gleischers zu finden. Sie erreichten die Terrasse, wo das Lager 2 in früheren Jahren gestanden hatte. In den folgenden Tagen wurde eine beträchtliche Anzahl Lasten mit Nahrungsmitteln und Ausrüstung von den Sherpa- und Baltiträgern hinaufgetragen. Während das Lager 2 ausgebaut wurde, machte uns das Flugzeug der Expedition am 10. Juni 1938 in den frühen Morgenstunden seinen ersten Besuch. Die Maschine hatte von dem Ausgangspunkt Srinagar den Weg über die Chongra-Gipfel in einer Höhe von ungefähr 7600 Meter gegen das Industal zu genommen. Da über dem Rakiot-Tal gerade schwere Wolken lagerten, hatten wir zunächst Zweifel, ob der Flugzeugführer imstande sein würde, sein Ziel zu erreichen. Bald darauf sahen wir aber das Flugzeug einige tausend Meter tiefer zurückkehren und auf das Hauptlager zufliegen. Es kreiste sechsmal hintereinander über uns und warf Lasten mit Lebensmitteln, frischem Obst und Gemüse ab.

Für einige Tage wurde dann unser Fortschreiten am Berg behindert, da sehr **schlechtes Wetter** einsetzte. **Alle Verbindung mit Lager 2 war vom 12. bis 15. Juni 1938 unterbrochen.** Als wir unsere dort eingeschlossenen Freunde wieder erreichten, nachdem wir mühevoll durch den tiefen Schnee gespurt hatten, waren wir froh, zu sehen, daß sie den Sturm in einem wohlgeschützten Lager in allerbester Verfassung überstanden hatten.

Am 16. Juni wurde das Lager 3 (5900 Meter) erreicht und besetzt. An diesem Morgen warf das Flugzeug wiederum frische Lebensmittel und Post über dem Hauptlager ab.

Alle Mitglieder der Mannschaft sind in guter Gesundheit und machen sich das günstige Wetter zunutze, um zu den höheren Lagern vorzustoßen."

Grünau groß besetzt

Die große internationale Ruderregatta am 25. und 26. Juni in Grünau auf dem Langen See hat ein Nennungsergebnis zu verzeichnen, das sich gegenüber dem vorjährigen erheblich besser ausnimmt. Damals waren es 51 Vereine mit 132 Booten und 639 Ruderern, während diesmal von 73 Vereinen 154 Boote mit 693 Ruderern gemeldet wurden. Die Internationalität ist durch Beteiligung aus Italien, Polen, Ungarn und Dänemark hervorragend gewahrt. Polen schickt einen Achter des Posener AZS. der auch einen Zweier stellen will; Dänemark hat den bekannten Sorö-Zweier gemeldet. Ungarn kommt mit einer starken Mannschaft für den Städteachter Wien—Budapest—Berlin, während Italien in fünf erstklassigen Rennen vertreten ist.

Kijewski — Spurtsieger

Ziemlich ereignislos verlief die 12. Etappe der Deutschlandfahrt, die nach dem Ausscheiden des Belgiers Dignef noch 38 Fahrer am Mittwoch in Bielefeld antraten. Der 239,5 Kilometer lange Weg führte von Bielefeld über Detmold, Holzminden, Hameln und Hildesheim nach Hannover. Die große Hitze und die Tatsache, daß der Spitzenreiter Hermann Schild zu stark fährt, als daß man ihm das gelbe Trikot noch abjagen könnte, wirkten lähmend auf den Unternehmungsgeist der Fahrer. Den Spurt gewann Kijewski, der schon lange für einen Etappensieg fällig war.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 23. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 0.43, Monduntergang 10.20.

Wasserstand der Warthe am 23. Juni 0,00, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 24. Juni: Anfangs zwar wolkig, aber trocken, im Laufe des Tages jedoch aus Westen neue Bewölkungszunahme mit Regen. Bei zeitweise frischeren westlichen Winden nur mäßig warm.

Kinos:

Apollo: „Kala-Nag" (Engl.)
Gwiazda: „Land der Liebe" (Deutsch)
Metropolis: „Vertraue mir" (Engl.)
Sfinks: „Der kleine Matrose" (Poln.)
Słońce: „Ich war Spion" (Franz.)
Wilsona: „Für fremde Schuld" (Engl.)

Kampf gegen Fliegen

Wer in der Stadt oder auf dem Lande zum Kampf gegen die Fliegen eifert und diese als gefährliche Bazillenträger und Krankheitserreger hinstellt, erntet meist ein mitleidiges Lächeln und hört: Früher haben wir auch Fliegen gehabt, infolge mangelnder hygienischer Einrichtungen wahrscheinlich mehr als heute, und doch gab es weniger Krankheiten und Seuchen.

Wer so sagt, soll an einem heißen Sommertage seine Nachmittagsruhe im Freien halten, auf dem Balkon oder im Schrebergarten, soll im Kuhstall und Pferdestall die Fliegenplage beobachten, unter der die Tiere zu leiden haben, — er wird dann ein eifriger Mitkämpfer werden im Kampf gegen die Fliegen.

Die moderne Chemie und fachtechnische Industrie bietet uns wirksame Hilfsmittel zur Genüge zum erfolgreichen Kampf gegen die Fliegen. Nutzen wir sie zum Vorteil der geplagten Haustiere und zum Vorteil der Menschen! Kampf den Fliegen! hk.

Ein schönes Sommerfest

Am Sonntag feierte die Kreuzkirchengemeinde das Sommerfest ihres Kindergottesdienstes im Garten des Deutschen Heims. Voraufgegangen war ein Festgottesdienst in der Kirche, in dem die Schöpfungsgeschichte im Mittelpunkt stand. Am Schluß des Festgottesdienstes zogen die Kinder nach bisherigem Brauch um die Kirche herum. Im Garten des Deutschen Heims harrte eine festlich geschmückte Kaffeetafel, an der die Kinder Platz nahmen. An den Tischen sammelten sich die Eltern der Kinder. Man lauschte den Chorälen und Volksweisen des Bläserchors des Evangelischen Vereins Junger Männer, die herrlich in den Garten hineinklangen. Dann kamen Gedichte zum Vortrag und das Singspiel von den Sonnenkäferlein, woran auch die Erwachsenen viel Freude hatten. Der Eifer der Kinder zeigte sich an der Kletterstange, beim Tauziehen und Topfschlagen. Die von der Frauenhilfe den Kindern gestifteten zwei Körbe voller schöner Geschenke wurden verteilt. So verlief sehr schnell die Zeit. Mit einer kurzen Auslegung eines Lehrtextes aus dem Johannes-Evangelium und mit dem Abendgebet schloß Pfarrer D. Horst den schönen Festnachmittag. Alle lieben Spender in der Gemeinde, die unsern Kindern diese Freude bereitet haben, und alle die mithalfen zu feiern, konnten das Gefühl mitnehmen, nicht nur den Kindern zu einem schönen Tage, geweiht durch Gottes Wort, verholfen, sondern auch selbst eine herzliche Freude an diesem Tage erlebt zu haben.

Meeres-Propagandawoche

Die diesjährige Meeres-Propagandawoche wird vom 23. bis 30. Juni begangen. Es findet am heutigen Donnerstag um 19 Uhr auf dem Plac Wolności ein Zapfenstreich mit Flaggenhissung statt, und um 20 Uhr beginnt im Schilling die sogenannte „Wianki"-Feier, die auch mit in das Programm der Propagandawoche gehört. Am Sonnabend um 17 Uhr wird an der Wroclawska auf dem freien Gelände am Wojewodschaftsgarten das mehrtägige „Kolonial- und Meeresfest" eröffnet. Der Sonntag sieht u. a. um 10.15 Uhr einen Umzug der beteiligten Organisationen vom Bernhardinerplatz nach dem Plac Wolności vor, wo um 10.45 Uhr ein besonderer Festakt stattfindet. Am Dienstag ist ein Sinfoniekonzert im Wilson-Park für Zwecke der Meerespropaganda vorgesehen, und um 22 Uhr geht ein populärer Zug nach Gdingen zu den dortigen Feierlichkeiten ab. Am Donnerstag, 30. Juni, wird die Flagge wieder eingeholt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 1. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Zł.: Nr. 21 023.
10 000 Zł.: Nr. 11 106, 130 186, 143 801.
5000 Zł.: Nr. 56 544, 87 833.
2000 Zł.: Nr. 126 892, 159 068.
1000 Zł.: Nr. 795, 28 224, 44 965, 85 500, 86 319 91 144, 151 408.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 135 032.
15 000 Zł.: Nr. 28 581.
10 000 Zł.: Nr. 52 482.
5000 Zł.: Nr. 22 196, 68 146, 89 678.
1000 Zł.: Nr. 48 705, 42 110, 59 244, 67 396 69 267, 142 059.

Die Anlage von Sammelantennen

Das Drahtgewirr auf den Dächern soll verschwinden

Viele Hausbesitzer waren bisher der Meinung, daß die Anlage von Sammelantennen vollkommen freiwillig ist und jedem einzelnen überlassen sei. Diese Ansicht entspricht jedoch nicht den Tatsachen, denn laut Verordnung des Herrn Ministerpräsidenten sind alle Hausbesitzer, die mehr als zehn Mieter haben, verpflichtet, Sammelantennen anzulegen; natürlich nur, falls sich der größte Teil der Mieter Radioapparate anschaffen will. Die Kosten einer Sammelantenne betragen bei fachmännischer Anlage ungefähr 300 Zł. Hauswirte, die diese einmalige Ausgabe zurzeit nicht tragen können, müssen auf alle Fälle wenigstens einen Sammelmast anlegen, **damit in das Drahtgewirr auf ihren Dächern entsprechende Ordnung kommt.** Jedenfalls werden die Behörden in der nächsten Zeit streng darauf achten, daß die Spinn-Netze auf Posens Dächern verschwinden.

Was ist eine Sammelantenne? Es ist dies, wie der Name sagt, ein Gerät, das an Stelle der vielen einzelnen Antennen von mehreren Rundfunkteilnehmern zugleich benutzt werden kann. Wenn die Zahl der Rundfunkapparate, die an eine solche Antenne angeschlossen sind, größer als fünf ist, muß die Antenne einen Verstärker bekommen — gewöhnlich mit zwei Röhren —, damit der Empfang nicht schwächer wird. Dieser Verstärker kann wie ein elektrischer Zähler irgenwo ständig an der Wand befestigt werden.

Etwas anders sehen Sammelantennen mit einem gemeinsamen Mast aus, die auch wesentlich billiger sind. Hier hat jeder Rundfunkhörer noch seine eigene Antenne, die an einem gemeinsamen, entsprechend starken Mast befestigt sind. Dieser Mast darf jedoch nicht auf den Dächern aufgestellt werden, sondern muß in einiger Entfernung vom Hause direkt auf der Erde errichtet werden, so daß die Zuleitungen in jede Wohnung geführt werden können. Diese Zuleitungen müssen, um einen guten Empfang zu gewährleisten, auf dem kürzesten Wege geschehen und an Mauern in etwa einem Meter Entfernung angebracht werden.

Auf jeden Fall sollen die Hausbesitzer **nur Radiofachleute mit der Anlage von Sammelantennen beauftragen,** da nur sie eine fachgemäße Ausführung gewährleisten können. Während des Umbaues kann man als Notbehelf eine Zimmerantenne oder eine sogenannte Netzantenne benutzen, d. h. man verbindet den Antennenstecker des Rundfunkapparates über einen besonderen Kondensator mit dem elektrischen Leitungsnetz. Diese Antennen schwächen allerdings den Empfang etwas ab und können deshalb auch nur vorübergehend benutzt werden.

Aus technischen Gründen müssen wir statt des angekündigten Romans „Peter Wendts berühmte Frau" den Roman „Der Schrei aus den Bergen" von A. v. Sazenhofen bringen. Er ist außerordentlich packend geschrieben, es werden in ihm Fragen aufgeworfen, die in einer ergreifenden Handlung beantwortet werden.

Liebe Bergfreunde

Gedenket bei der Wahl eures Sommeraufenthalts an den Beskidenverein Bielsko, wählt seine Schutzhäuser, tragt so ein Scherflein bei zur Erhaltung dieses **einzigen deutschen Touristenvereins Polens.**

Der Beskidenverein Bielsko (Bielitz) ladet alle ein, den Urlaub in seinen Schutzhäusern zu verbringen. Höhenluft und Höhensonne sind die allerbeste Arznei. Das Gebirge erhält im Jahresmittel einen vier- bis fünffachen Betrag an Sonnenkräften gegenüber dem Flachland.

Für längeren Aufenthalt eignen sich insbesondere die Schutzhäuser Klimczok (Kamitzerplatte), Magóra (Klementinenhütte), Josefsberg und Lipowska. Alle diese Schutzhäuser liegen inmitten großer Waldbestände.

*

Die Mitgliedschaft zum Beskidenverein gewährt außerordentliche Vorteile, wie halbe Eintritts- und Nächtigungsgebühren in den sieben Schutzhäusern des Beskidenvereins Bielsko, ferner des Sudeten-, Beskiden- und Karpathenvereins, in der Tschechoslowakei. Anmeldungen zum Beitritt in den Beskidenverein Bielsko (Bielitz) sind unter Beifügung von 7 Zł. (einmalig 1 Zł. Eintritt und Jahresbeitrag 6 Zł.), für Jugendliche unter achtzehn Jahren und Studenten bis 24 Jahre 3 Zloty, Arbeitslose 1 Zł. an den Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14, zu richten. Wer eine Fahrpreisermäßigung haben will, lege noch 1 Zł. bei. Notwendig auf alle Fälle Photographie 37×52 Millimeter, auf weißem Grund ohne Kopfbedeckung, und Bekanntgabe unterschriebener genauer Geburtsdaten (Tag, Monat, Ort) wie Angabe der Staatsbürgerschaft und Beruf. Die Mitgliedskarte des Beskidenvereins ermöglicht den Auskauf eines Fahrscheinheftes für 10,50 Zł., das zu 32 um 50 Prozent ermäßigten Fahrten von allen größeren Städten, wie Bromberg, Danzig, Gnesen, Graudenz, Inowroclaw, Lodz, Posen, Thorn und anderen Städten, nach allen Touristenorten, wie Bystra bei Bielitz, Teschen, Gdynia, Hel, Krynica, Milówka, Rabka, Slawsko, Wisla, Zakopane, Żywiec usw. berechtigt.

Deutsches Turn- und Sportfest

Das Rahmenprogramm für Kattowitz

Das 5. Deutsche Turn- und Sportfest, das in der Zeit vom 17. bis 19. September 1938 in Kattowitz zur Durchführung gelangen soll, sieht in seiner Ausgestaltung außer Aenderungen in den Kampfarten auch einige Neueinführungen vor. Da in diesem Jahre mit einer bedeutend größeren Beteiligung gerechnet wird, werden die Vorkämpfe in den leichtathletischen Kampfarten am Sonnabend nachmittag durchgeführt. Ebenso werden am Sonnabend in den Hand-, Faust- und Trommelballspielen die Sieger ermittelt. Der Deutsche Abend wird, wie bei den früheren Festen, am ersten Sportfesttage in der ehemaligen „Reichshalle" stattfinden. Am Sonntag vormittag werden die Mehrkämpfe der Turner und Turnerinnen sowie die leichtathletischen Endkämpfe ausgetragen. Bei den Kämpfen in der Leichtathletik kommen diesmal bei Männern und Frauen Hürdenläufe hinzu. Für die Jugend 1920—1923 wird ein Dreikampf in zwei Klassen stattfinden. Als Mannschaftskampf wird in diesem Jahre auch eine Olympiastaffel (800, 400, 200 und 100 Meter) ausgetragen, für die ein Wanderpreis in Aussicht gestellt ist. Aus dem Reich und aus Polen werden sich leichtathletische Mannschaften gegenüberstehen. Für den Sonntag nachmittag sind Massenvorführungen, Motorrad-Vorführungen, Kunstturnen u. a. vorgesehen. Am Abend ist ein Kameradschaftsabend mit Tanz in der ehemaligen „Reichshalle" geplant. Montag abend sollen in der „Reichshalle" Kunstfahrrad-Vorführungen gezeigt werden.

Lehrgang für Leibesübungen

In der Zeit vom 16. bis 20. August wird vom Deutschen Kulturbund in Kattowitz ein ganztägiger Lehrgang für Leibesübungen unter Leitung von Turnlehrer Dulawski durchgeführt. An dem Lehrgang, der Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Rasenspiele, Volkstänze usw. pflegen wird, können alle deutschen Volksgenossen teilnehmen. Die Gebühren für diesen Lehrgang betragen: a) Lehrgangsgebühr 5 Zł., b) Lehrgangsgebühr einschl. ganztägige Verpflegung 16 Zł., c) Lehrgangsgebühr einschl. ganztägige Verpflegung und Uebernachtung 25 Zł.

Vom 22. bis 27. August findet ein Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen unter den gleichen Bedingungen statt. Interessenten wollen sich unter Angabe, an welchem Lehrgang sie teilnehmen werden, mündlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Dworcowa 11, melden, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Sonnwendspruch

Sonnwendzeit! Sonnwendzeit!
Jugend, mach dich zum Sprung bereit,
Durch die sprühenden Flammen zu springen.
Wenn durch die Nacht die Lieder klingen,
Mögen dämonische Mächte verbrennen,
Laßt uns die Ziele im Licht erkennen,
Herzen und Hände sollen sich regen
Tatbegeistert im Erntesegen.
Schichtet zum Brande Scheit um Scheit,
Jugend, tritt an, es ist Sonnwendzeit!

Wilhelm Clobes.

Wochenmarktbericht

Bei schönem Wetter hatte der Wochenmarkt einen regen Verkehr aufzuweisen. An den Verkaufsständen war die Auswahl groß. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Tischbutter 1.40, Landbutter 1.20—1.30, Weißkäse 20—30, Sahnenkäse 50—55, Milch 19—20, Buttermilch 9—10, Sahne d. Viertelliter 25—30 für die Mandel Eier wurde 1.00—1.10 gezahlt Geflügelpreise: Hühner 2.00—4.00, Enten 2.50 bis 3.50, Gänse 4.00—5.00, Puten 5.00—8.00, Perlhühner 2.00—3.00, Tauben das Paar 1.00 bis 1.20, Kaninchen 1.50—2.00, junge Hühner das Paar 1.80—3.00. Auf dem Gemüsemarkt kostete das Bund Mohrrüben 10—20, Kohlrabi 5—15, rote Rüben 8—10, Zwiebeln 5—10, Radieschen 5—10, Blumenkohl der Kopf 20—60, Spinat 15—25, Dill, Schnittlauch, Petersilie, Suppengrün je 5—10, Kartoffeln 3—4, junge Kartoffeln 20, Gurken 25—60, Zitronen 12—20, Bananen 20—35, Salat 5—10, Sellerie 20. Das Pfund Stachelbeeren 20—35, Erdbeeren bei reichlichem Angebot 30—40, Kirschen 40—50, Pfifferlinge 35—40, Schoten 25—30, Tomaten 1.80, Weißkohl das Köpfchen 50, Spargel 20—40. Der Fischmarkt lieferte Hechte zum Preise von 1.00—1.30, Schleie kosteten 90—1.00, Bleie 70—80, Barsche 40—60, Aale 1.20—1.50, Weißfische 35—60, Karauschen 60—80, Salzheringe das Stück 10—15, Krebse die Mandel 1.50—2.00, Zander 1.80 bis 2.00, Wels 1.50—1.60. Fleischpreise: Schweinefleisch 40—90, Rindfleisch 40—1.10, Kalbfleisch 45—1.30, Hammelfleisch 60—80, Kalbsleber 80 bis 1.00, roher Speck 70, Schmalz 1.00, Räucherspeck 90, Gehacktes 60—75, Schweine- und Rindsleber 50—70, Schweinsfilet 90, Rinderfilet 1.10, Kalbsschnitzel 1.30 Zł. Außerordentlich groß ist die Auswahl auf dem Blumenmarkte.

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat **Juli bzw. das 3. Vierteljahr** zu entrichten. Sichern Sie sich die pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Mts.

Einbrecherbande abgeurteilt. Vor dem Posener Bezirksgericht hatten sich der 24jährige Arbeiter Czeslaw Gnalicki, der 19jährige Arbeitslose Günter Jasiński, der 26jährige Gärtner Josef Kurowski und der 36jährige Nachtwächter Kazimierz Drzewiecki zu verantworten. Den drei ersten Angeklagten wurde ein Einbruch in die Firma „Owocpol", Wielkie Garbary 49, zur Last gelegt. Bei diesem Einbruch waren Südfrüchte, Sardinen und Sprotten in größerer Menge, eine Schreibmaschine und ein Fahrrad gestohlen worden. Das Gericht verurteilte Gnalicki zu 2½ Jahren, Jasiński zu 1½ Jahren und Kurowski zu 2 Jahren Gefängnis. Der Nachtwächter erhielt als Mitwisser und Hehler eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zudiktiert.

Geschäftliche Mitteilungen

Bedeutende Preisermäßigungen in den tschechoslowakischen Bädern

Infolge der politischen Spannung in den letzten Wochen haben die slowakischen Bäder sehr zu leiden gehabt. Dadurch erlitten die Badeorte erheblichen Schaden wegen Ausbleibens der Kurgäste. Daher sind die Preise, wie wir aus Pistyan erfahren, bedeutend herabgesetzt worden. Statt einer Teuerungswelle ist nun das Gegenteil eingetreten: die Preise sind gesenkt.

Wie wir aus Bad Pistyan erfahren, ist in der letzten Zeit der Besuch von Kurgästen aus dem Ausland, insbesondere aus Polen, wieder stärker geworden. R. 1216.

Leszno (Lissa)

eb. **In den Schrebergärten** an der Seidelschen Windmühle werden immer wieder Diebstähle verübt. Gestohlen werden Blumen und was den Langfingern sonst noch mitnehmenswert erscheint. **In den letzten Tagen ist es einem** Pächter, der „die Kunst, Männer zu fesseln", beruflich ausübt, gelungen, zwei dieser jugendlichen Einbrecher festzunehmen, ihnen eine gehörige Tracht Prügel zu versetzen, um sie dann der Polizei zu übergeben. Es handelt sich um 12—14jährige Jungens, die hier ihr schmutziges Handwerk ausüben.

eb. **Populärer Zug nach Boszkowo.** Am Sonntag, 26. d. Mts., fährt ein Badezug nach dem schönen Seebade Grotniki, welcher Lissa um 1 Uhr mittags verläßt und von Boszkowo abends 22.45 wieder zurückfährt. Kostenpunkt 90 Groschen hin und zurück, Fahrkarten bei „Orbis", Rynek 8.

Osieczna (Storchnest)

eb. **Die Deutsche Privatschule** feiert am 29. Juni — „Peter und Paul" — ihr diesjähriges Kinderfest, und zwar in Swierzyn vor dem Ballmannschen Gasthaus. Tanzdiele, Schießstand und sonstige Belustigungen sind vorhanden. Beginn des Festes nachmittags 2 Uhr. Alle Freunde und Gönner der Schule sind herzlichst eingeladen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Todesfälle.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verstarb nach langem Leiden der Bäckermeister i. R. Wilhelm Faßnacht. In der kurzen Zeit seines Wirkens in Rawitsch hat sich der Verstorbene die gleiche Beliebtheit erworben wie in den Jahren seiner Ansässigkeit im benachbarten Bojanowo. — Nach zwanzigjährigem Leiden erlag in Bad Nauheim der Rittergutsbesitzer Paul Bitter seinen schweren Kriegsverletzungen.

Rogoźno (Rogasen)

Für das Turnertreffen der Turnvereine Rogasen, Kolmar und Obornik werden keine Einladungen versandt. Die Sportwettkämpfe beginnen am Sonnabend um 16 Uhr auf dem Städtischen Sportplatz. Um 20 Uhr im Zentral-Hotel: Schauturnen, Volkstänze, anschließend Ball. Alle deutschen Volksgenossen sind eingeladen.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Wieder bessere Postverbindung.** Mit der Einführung des neuen Sommerfahrplanes (ab 15. Mai) hatten die Wirsitzer durch die verspätete Zugverbindung auch eine spätere Postzustellung. Postschließfachbesitzer konnten die Post erst gegen 10 Uhr in Empfang nehmen, während der Briefträger erst sehr viel später ins Haus kam. Die Landbevölkerung im Kreise erhielt durch diese Verbindung die Post erst in den frühen bzw. späten Nachmittagsstunden. Seit einigen Tagen wird die Post für Wirsitz, Lobsens und Wissek mit dem **Postauto von** Nakel abgeholt, und so wieder für einen frühzeitigen Postempfang Sorge getragen. Damit ist dem unhaltbaren Zustande, der sich besonders für Firmen und Geschäftsleute hemmend auswirkte, ein Ende gemacht worden.

§ **Wiederaufnahme der Bauarbeiten beim Kreiskrankenhaus.** Die Bauarbeiten bei der Erweiterung des hiesigen Kreiskrankenhauses sind gestern wieder aufgenommen worden. Die Arbeiten zur Fundamentierung des großen Erweiterungsbaues sind bereits in vollem Gange.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Mordprozeß Poliwka.** Am 22. d. M. um 10 Uhr fand hier durch das Posener Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Maurer Reinhold Poliwka und die Frau Anna Hein, die des Mordes bzw. der Beihilfe an dem Kutscher Otto Hein beschuldigt sind. Der Andrang zu der Verhandlung war sehr groß, es wurden aber nur eine beschränkte Anzahl Einlaßkarten ausgegeben. Die beiden Angeklagten kamen mit dem 9.10-Uhrzuge von Posen hier an und wurden auf Umwegen zu dem Verhandlungsort geführt. Der Mörder Poliwka, der während der ganzen Verhandlungsdauer ein keckes, herausforderndes Wesen zur Schau trug, schilderte den Hergang der Tat diesmal vollständig abweichend von seinen am 4. und 7. Mai protokollierten Aussagen, ebenso die Frau des Ermordeten. Demnach wäre er, Poliwka, von dem Ermordeten provoziert und zuerst geschlagen worden. Das Gericht schenkte diesen Angaben aber gar keinen Glauben, und der Staatsanwalt plaidierte für die höchst zulässige Strafe, da es sich hier um einen vorher geplanten, bestialisch ausgeführten Mord handelt, und die Zahl der Morde in letzterer Zeit zugenommen hat. Das Gericht verurteilte Poliwka zu lebenslänglichem Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit. Die mitschuldige Anna Hein erhielt 4 Jahre Gefängnis. — Nach der Gerichtsverhandlung wurden die beiden Verurteilten mit dem 12.54-Uhrzuge nach Posen zurücktransportiert.

Wir gratulieren

Goldene Hochzeit. Am 24. Juni begehen der Schlossermeister Johann Schwoch und seine Ehefrau Franziska, ul. Kościuszki 60, in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 78, die Jubelbraut, eine gebürtige Stargarderin, 69 Jahre alt. Der Jubilar kam 1886 aus Lautenburg nach Stargard und trat als Schlossermeister in die frühere Maschinenfabrik A. Horstmann ein, wo er etwa 40 Jahre arbeitete. Für langjährige Dienstzeit erhielt er von der Handwerkskammer ein Diplom.

Zur „Rettung" ihrer Bank...

Bankangestellte unterschlug 33000 Zloty

Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichtes fand in diesen Tagen die Gerichtsverhandlung gegen die Bankangestellte Jadwiga Plucińska statt, die angeklagt war, in den Jahren von 1928 bis 1936 als Leiterin der Wertpapierabteilung der Bank Ludowy in Inowrocław 33 411,25 Zloty veruntreut zu haben.

Die Gerichtsverhandlung bestätigte die Veruntreuungen der Angeklagten, die sich dann auch selbst zur Schuld bekannte und u. a. angab, Aktien und Wertpapiere, die das Eigentum der Bank oder verschiedener Kunden waren, auf eigene Faust verkauft zu haben. Die Angeklagte verteidigte sich darauf mit der eigenartigen Feststellung, daß sie diese Unterschlagungen und unzulässigen Manipulationen nicht zu ihrem eigenen Vorteil gemacht habe, sondern nur, um die Bank vor dem Konkurs zu retten (?). Im Laufe der Verhandlung wurden 14 Zeugen vernommen, die alle durchweg die Angeklagte belasteten. Auch der Gerichtssachverständige Terlecki aus Bromberg bestätigte alle Verfehlungen.

Nach achtstündiger Verhandlungsdauer fällte das Gericht das Urteil, durch das die Angeklagte Jadwiga Plucińska zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 160 Zloty verurteilt wurde.

Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr **APOLLO** Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr.
Ab Freitag ein Film grosser Erlebnisse
Warschauer Zitadelle
In den Hauptrollen:
WERNER HINTZ — VIKTORIA v. BALLASKO — PAUL HARTMANN
Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „K A L A N A G"

Buk (Buk)

an. **Vorgetäuschter Ueberfall.** Die Inhaberin der Buker Tabak-Großverteilungsstelle Frau Irena Gawlik, die in Posen (Marsz. Focha 77) wohnhaft ist, schickte am Freitag den 18jährigen Angestellten Władysław Woźny nach Buk, um die Einnahmen aus der Verkaufsstelle abzuholen. Kurz vor Abgang des Zuges nach Posen kam der junge Mann angelaufen und berichtete den Bahnbeamten, er wäre auf dem Wege zum Bahnhof von einem Mann überfallen, und seiner Aktentasche mit 2997 Zl. Inhalt beraubt worden. Auch zeigte er Schnitt- und Kratzwunden im Gesicht und an den Händen vor. Die rasch herbeigerufene Polizei schenkte ihm aber keinen Glauben und fand bei ihm ein Messer, mit dem er sich die Verletzungen selbst beigebracht hatte. Die Tasche mit dem Gelde wurde in einem nahen Roggenfelde aufgefunden und der Besitzerin zugestellt. Der junge Mann wurde dem Gefängnis nach Grätz zugeführt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Neue Höchstpreise.** Laut Bekanntmachung des Starosten gelten für den ganzen Kreis nachstehende Höchstpreise: 1 Kg. dicker Speck 1.50, 1 Kg. dünner Speck 1.40, 1 Kg. Schweinebauchfleisch 1.20, 1 Kg. Knoblauchwurst 2. Kl. 1.20, 1 Kg. Kalbfleisch 1.20—1.30 Zloty. Brot kostet das Kilo 32 Groschen.

dt. **Populärer Zug.** Am 3. Juli erwartet unsere Stadt den ersten populären Zug aus Posen. Die Posener Gäste werden hier festlich empfangen werden und es wird ihnen Gelegenheit geboten, die Naturschönheiten unserer Umgebung und die Strandanlagen kennenzulernen. Am Abend werden sie an der üblichen Johannisfeier teilnehmen, die auf dem See stattfinden wird.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Flurschau.** Am Sonntag, dem 19. Juni fand auf der Wirtschaft des Herrn Heinrich Niedringhaus-Ulanowo eine Hofbesichtigung und Flurschau durch die Mitglieder der Welage aus dortiger Umgegend statt. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich. Auf Fahrrädern, Motorrädern und Wagen waren über 150 Mitglieder und Jungbauern herbeigeeilt, um sich den vorbildlich geleiteten Betrieb anzusehen. Besonderes Interesse erregten die Deckelsilos. Auch der gute Stand der Feldfrüchte fand allgemeine Anerkennung. Nach Schluß der Besichtigung vereinigte ein gemütliches Beisammensein im Garten des Herrn Niedringhaus die Teilnehmer der Schau, wo dann das Gesehene ausführlich besprochen wurde.

ü. **Beschlüsse des Stadtparlaments.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zur Kenntnis gegeben, daß das Budgetjahr 1937/38 mit einem Ueberschuß von 202 000 Zloty abgeschlossen hat. Darauf wurde beschlossen, diese Summe für folgende Zwecke zu verwenden: 21 873 Zl. für den Bau einer Abteilung am Krankenhaus für ansteckende Krankheiten, 4600 Zloty für eine gründliche Erneuerung des zweiten Stockwerks im Krankenhaus, 3800 Zloty für weitere Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten in jenem Gebäude, 4500 Zl. für den Rathaushof und das Rathausdach, 25 000 Zl. für den Bau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz, 7500 Zl. für die Erneuerung in den Mietshäusern, 3500 Zl. für einen neuen Ofen zur Zentralheizung im Gymnasium, 8200 Zl. für die Einrichtung einer Orangerie in der Stadtgärtnerei, 40 000 Zl. für den Schulbau, 29 000 Zl. für den Bau eines 180 Meter tiefen Brunnens für das Wasserwerk, 40 000 Zl. für den Umbau des Marktplatzes und der anliegenden Straßen, 1750 Zl. für die Anlage von drei Hydranten auf dem Marktplatz, 600 Zl. für den Ankauf von 30 Körben für Abfälle, 10 000 Zloty für den Bau eines neuen Pferdemarktes in der 3. Maja usw. Insgesamt steigen die Ausgaben im Nachtragsbudget auf 328 390,81 Zloty. Beschlossen wurde, sich mit dem Anteil von 20 000 Zl., die der Stadt vom Posener Radio zustehen, bei der Elektrifikationsgesellschaft für den Posener Bezirk zu beteiligen, den städtischen Arbeitern vom 1. Juli ab eine sechsprozentige Lohnerhöhung zu gewähren und das Statut über die Stiftung der Emilie Kellermann in Höhe von 4388 Zl. für die armen Witwen und Waisen anzunehmen. Da das Gerücht kreist, daß das Akzisenamt nach Wreschen verlegt werden soll, wodurch die Bewohner der Kreise Mogilno und Znin benachteiligt werden, sollen bei den zuständigen Behörden die nötigen Schritte unternommen werden.

Margonin (Margonin)

ds, **Paddelbootfahrer im See ertrunken.** Der 19jährige Jan Janke unternahm eine Paddelbootfahrt auf dem hiesigen See. Plötzlich kenterte das Boot. Janke fiel ins Wasser und ertrank. Knaben, die sich am Ufer befanden und das Unglück bemerkten, riefen sofort Hilfe herbei, doch war die Rettung des Verunglückten nicht mehr möglich. Erst nach vier Stunden gelang es, die Leiche zu bergen.

Nakło (Nakel)

§ **Lehrgang für Gasschutz.** Kürzlich begann hier ein Lehrgang für Haus- und Blockkommandanten der Gasschutzorganisation, an dem siebzig Hausbesitzer teilnahmen. Der Kursus, der etwa 14 Tage dauern soll, wird von Instrukteur Kurowski aus Thorn geleitet. Zwei weitere Kurse werden in Kürze folgen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Der Verband für Handel und Gewerbe** — Ortsgruppe Czarnikau hielt am Montag, dem 20. Juni, eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung und Bekanntgabe der Eingänge berichtete Uhrmachermeister Fabian über seine Eindrücke beim Besuch der Internationalen Handwerkerausstellung in Berlin. Darauf sprach der Obmann über die Aufnahme von Familienangehörigen als Verbandsmitglieder und teilte mit, daß der Vorstand in den nächsten Tagen ermäßigte Autobusfahrkarten nach Posen für die Verbandsmitglieder besorgen wird. Im Sommer soll ein Familiennachmittag mit Belustigungen im Gartenlokal Grodzki stattfinden. Geschäftsführer Buchwald gab Neuerungen aus dem Steuerwesen bekannt und beantwortete einige Fragen. Am 11. Juli wird wieder eine Versammlung stattfinden.

Barcin (Bartschin)

§ **Errichtung einer neuen Postagentur.** Von der Postdirektion in Bromberg wird ab 1. Juli in Piechcin, Kreis Schubin, eine neue Postagentur eingerichtet, von der aus folgende Ortschaften bestellt werden sollen: Aleksandrowo, Bielawy, Sadlogoszcz, Szeroki Kamień, Piechcin und Wilk. Zalesie. Diese Ortschaften gehörten bisher zum Bestellbezirk Bartschin.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Brände.** Am Montag brach auf dem Anwesen des Bauern Władysław Chróściak in Szczepankowo Feuer aus, wodurch das Wohnhaus, drei Ställe und ein Schuppen in Schutt und Asche gelegt wurden. Mitverbrannt ist totes und lebendes Inventar. Während der Rettungsaktion erlitten vier Personen erhebliche Brandverletzungen. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 Zloty beziffert. Ein zweites Feuer entstand am Dienstag auf dem Gehöft des Landwirts Leo Heilemann in Słowikowo. Dem Brande fiel ein Wirtschaftgebäude, unter dessen Dach sich der Pferde-, Vieh- und Schweinestall befanden, zum Opfer. Mitverbrannt sind 11 Schweine. Während das Gebäude nur auf 2300 Zloty und die Schweine auf 200 Zloty versichert waren, ist der entstandene Schaden bedeutend höher. Das Feuer entstand angeblich im Pferdestall.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Wochenmarktbericht.** Der letzte Wochenmarkt war bei schönem Wetter gut beschickt. Für ein Pfund Landbutter wurden 1.20—1.25 gezahlt. Molkereibutter 1.40—1.50, Tilsiter Käse 1.00—1.10, Weißkäse 20—25, die Mandel Eier 0.85—0.95, Hühner 2.20—2.75, junge Hühnchen 0.80—1.00, Enten 2.75—3.50, Puten 4.25 bis 5.00, ein paar Tauben 0.80—1.00. Gemüse war in reicher Auswahl vorhanden und kostete wie folgt: Spargel 30—35, Rhabarber 35—40, Spinat 20, Pflanzzwiebeln 40—45, Speisezwiebeln 50, Kopfsalat 10—15, Kohlrabi pro Bund 20 bis 25, Mohrrüben 20—25, rote Rüben 10, Gurken 30—40 Gr. je Stück. Der Zentner Speisekartoffeln 1.60—1.90, ein Zentner Roggen 9.25—9.75, ein Zentner Gerste 8.50—9.25, Gelb- und Blaulupine je Zentner 6.25—7.25, Heu neuer Ernte 3.00—3.75 je Zentner. Infolge der hier noch immer herrschenden Maul- und Klauenseuche konnte kein Schweinemarkt abgehalten werden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Sturz eines Kindes aus dem dritten Stock. Im Hause Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 28 ereignete sich ein schweres Unglück. In dem genannten Hause bewohnt der Magistratsbeamte Władysław Mentkowski im dritten Stock eine Wohnung. Als die Frau für wenige Augenblicke fortgegangen war, um Einkäufe zu besorgen, muß das vierjährige Töchterchen Halina das Fensterbrett erklettert haben und ist aus dem Fenster auf das Straßenpflaster gestürzt. Ein vorübergehender Herr nahm sich des Kindes sofort an und brachte es in die Wohnung, wohin die Mutter in demselben Augenblick zurückkehrte. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde das schwerverletzte Kind in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Schulmädchen von Motorrad überfahren. In der Nähe des Hauses Danzigerstraße 101 in Bromberg ereignete sich ein schrecklicher Verkehrsunfall. Ein etwa 10jähriges Mädchen war mit der Straßenbahn aus Bleichfelde bis zu der Haltestelle an der Zamoyskiego (Steinstraße) gekommen. Es stieg aus dem Anhängewagen und ging um den hinteren Teil des Wagens herum, um den Fahrdamm zu überschreiten. Als es hinter der Straßenbahn hervortrat, wurde das bedauernswerte Mädchen, das mit einem Blumenstrauß in der Hand wahrscheinlich auf dem Wege zur Schulschlußfeier war, von einem Motorrad mit Beiwagen überfahren. Es wurde mehrere Meter mitgeschleppt und blieb dann blutüberströmt und schwer verletzt liegen. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um das verunglückte Kind, sondern fuhr weiter. Ein vorbeikommendes Privatauto wurde angehalten und brachte das Mädchen nach dem Städtischen Krankenhaus.

Wieleń (Filehne)

ss. **Familientragödie.** In Grünthal (Zieliniec), Kreis Czarnikau, spielte sich eine traurige Familientragödie ab. Um 4 Uhr hörten Nachbarn drei Schüsse hintereinander fallen und fanden bei näherer Umschau den 71 Jahre alten Büdner Eduard Kelm in der Nähe seiner Wohnung tot auf. Er war durch mehrere Kopfschüsse getötet worden. Die benachrichtigte Polizei ermittelte, daß die eigene Tochter, Frau Czalikowska, angeblich selbst ihren Vater mit einem Militärkarabiner erschossen hatte. Der Gerichtskommission gegenüber bekannte sich die Tochter zu der Tat. Angeblich war sie nach Erbstreitigkeiten von ihrem Vater so bedroht worden, daß sie glaubte, in Notwehr so handeln zu müssen. Frau Cz. wurde in Haft genommen. Wie wir nachträglich erfahren, ist auch der Ehemann Czalikowski verhaftet worden.

ss. **Die Heuernte auf unseren Netzewiesen ist jetzt in vollem Gange und verspricht einen leidlich guten Ertrag zu geben. Bei den Verpachtungen der Wiesen brachte eine Parzelle (zwei Morgen) 50 bis 80 Zl.**

Tczew (Dirschau)

Arbeitslose gehen nach Ostpolen. Anläßlich der Abfahrt von 37 Arbeitslosen aus Dirschau nach Ostpolen verabschiedete Bürgermeister Jagalski und ein Vertreter des hiesigen Arbeitsfonds die Arbeiter. Nach der Aushändigung von gestifteten Reisepaketen des Magistrats und Räucherwaren der Firma Bacon verließ der Zug unseren Bahnhof.

Toruń (Thorn)

ng. **Schulfest.** Die Eltern-Fürsorge am Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Thorn veranstaltete im Deutschen Heim das diesjährige Schulfest, das mit einer gemeinsamen Kaffeetafel begann. Alsdann folgten turnerische Vorführungen, ein Mädchenreigen und der lustige Einakter „Die Unglücklichen" von Kotzebue, die bei allen Zuschauern starken Beifall fanden. Den Beschluß dieses Festes bildete ein Tänzchen.

Eine neue Autobusverbindung Thorn—Ciechocinek ist aufgenommen worden und wird von einer christlichen Firma in Ciechocinek betrieben. Die Abfahrt der Wagen von Thorn erfolgt um 10.20 und 19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auch noch um 8 Uhr, die Rückfahrt von Ciechocinek um 8 und 14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auch noch um 21 Uhr. Dieselben Autobusse verkehren zwischendurch auch nach dem an der Strecke liegenden Solbad Czernewice (Czernewitz), und zwar ab Thorn um 12 und 16 Uhr und ab Czernewitz um 12.30 und 18.15 Uhr.

Orbis-Mitteilung

Zwei Gesellschaftsreisen nach Berlin
4. und 9. Juli
Paß — Visum — Fahrkarte — Eintrittskarte zur Handwerksschau 68 Zl.
Anmeldungen nur „Orbis", Poznań, Pl. Wolności 3

Verdrängen Oelfrüchte das Futtergetreide?

Zur Entwicklung der Weltmarktpreise für Futtermittel

Von Dr. Hans von der Decken

Zur Zeit befinden sich die Weltmarktpreise für Futtergetreide wieder auf einem Tiefstand, und zwar im wesentlichen als Folge der von der Weizenbaisse ausgehenden Einflüsse. Dagegen haben sich die Preise für Oelfrüchte bzw. eiweisshaltigen Futtermittel als widerstandsfähiger erwiesen, wenngleich auch hier einige Abschläge hingenommen werden mussten. Jedoch ist die Preishöhe der Oelfrüchte bzw. der Oelkuchen zur Zeit noch günstiger als die des Futtergetreides, d. h. die Oelfrüchte haben nach der Weltagrarkrise der Jahre 1930/33 beinahe wieder den Preisstand der Jahre 1927/29 zu erreichen vermocht (mit Ausnahme von Sojabohnen u. a.), während die Futtergetreidepreise zur Zeit noch um etwa 30—40% unter dem damaligen Stand liegen.

Diese Entwicklung lässt die Frage entstehen, ob das Futtergetreide auf dem Weltmarkt strukturell durch die Oelfrüchte zurückgedrängt wird. Hierfür spricht vor allem auch die wichtige Tatsache, dass die Hauptzuschussländer für Futtergetreide in Nordwesteuropa liegen und dass unter den hier herrschenden Klima- und Bodenverhältnissen die Erzeugung von Futtergetreide — und damit auch die Selbstversorgung — sehr viel leichter ist als gerade bei den Oelfrüchten. Diese gedeihen bekanntlich am besten in warmen bzw. sonnenreichen Gebieten und stellen vor allem auch hinsichtlich ihres Anbaues besondere Ansprüche in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, die ebenfalls besser in Uebersee als in Europa befriedigt werden können.

Oelfruchterzeugung weit über Vorkriegshöhe

Während beim Futtergetreide zur Zeit gerade wieder der Stand der Jahre 1927/31 erreicht wird, überschreitet die Welterzeugung an Oelfrüchten seit 1936 wieder in starkem Masse den Stand der Jahre 1927/31. Im Jahre 1937 lag die Erzeugng sogar um mehr als 20% über dem Durchschnitt der Jahre 1927/31. Besonders in die Augen springend ist das Vordringen der Oelfrüchte bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit. Während beim Getreide kaum nennenswerte Veränderungen stattgefunden haben (die Welterzeugung an Futtergetreide war 1927/31 nur ein wenig grösser als 1909/13), lag die Welterzeugung an Oelfrüchten im Durchschnitt der Jahre 1927/31 ganz erheblich über der Vorkriegszeit. Dies ist um so beachtlicher, als man bedenken muss, dass gerade in der Nachkriegszeit die Bestrebungen vieler Länder, die natürlichen, landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffe durch neue Werkstoffe zu ersetzen, von grossem Erfolg gekrönt waren. Hierdurch ist zweifellos der Verbrauch an Oelfrüchten bzw. den daraus gewonnenen Oelen eingeschränkt worden. So ist es z. B. in der Lack- und Farbenindustrie gelungen, in zunehmendem Masse fettlose Anstrichmittel zu verwenden. Aehnliches gilt auch für die Seifenindustrie, die es verstanden hat, sehr viele fettlose Waschmittel zu erzeugen. Dieser Ersatz der landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffe, wie z. B. pflanzliche Oele, Kautschuk, Holz, Wolle, Baumwolle usw. durch neue Werkstoffe, wie Buna, Leichtbauplatten bzw. Steine, Lanital, Zellwolle usw. hat vielfach zu einer ausserordentlich pessimistischen Beurteilung der Erzeugung von agrarischen Rohstoffen geführt, ja es fehlt nicht an Stimmen, die meinen, das in absehbarer Zeit die Erzeugung von natürlichem Kautschuk usw. ebenso zum Erliegen gebracht werden würde wie seinerzeit die Erzeugung von Indigo, Krapp usw., während andererseits die Erzeugung an Nahrungs- und Futtermitteln durch die technischen Erfindungen, wie Kühlhaltung, bessere Transportmöglichkeiten usw. eher angeregt als benachteiligt würde. Dieser Pessimismus ist aber wohl unbegründet, denn ebenso wie die neuen Erfindungen vielfach zu einer Einschränkung der Erzeugung von landwirtschaftlichen Rohstoffen geführt haben, so haben sie auch häufig gerade produktionsanregend gewirkt. Als Beispiele seien hier nur die Erfindungen der Ford-Werke in den Vereinigten Staaten angeführt, die aus der Sojabohne bzw. aus dem Sojabohnenöl Automobilteile, wie z. B. das Lenkrad, das Instrumentenbrett, hochwertige Lacke usw. herstellen und dadurch den Sojabohnenanbau in den Vereinigten Staaten zweifellos mit angeregt haben. Man wird nach allem also abwarten müssen, in welchem Masse sich diese Erfindungen auf landwirtschaftlichem Gebiet als produktionsbeschränkend auswirken. **Vorläufig haben die Oelfrüchte als landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe jedenfalls gegenüber dem Futtergetreide, wie bereits erwähnt, noch keine Einbusse erlitten; im Gegenteil, sie sind sogar noch stark im Vordringen begriffen.**

Weltmarkt auch für erhöhte Oelfrüchteerzeugng aufnahmefähig

Der Weltmarkt für Oelfrüchte hat sich sogar so aufnahmefähig gezeigt, dass es bei den mengenmässigen Umsätzen nur vorübergehend und nur in geringem Masse zu spüren war, als Deutschland von 1934 auf 1935 die Einfuhr an Oelfrüchten und Oelsaaten um etwa eine Million t einschränken musste. Preismässig hat sich diese Einfuhrdrosselung Deutschlands sogar überhaupt nicht auf dem Weltmarkt ausgewirkt, vielmehr haben sich in jenen Jahren die Preise für Oelfrüchte im allgemeinen noch befestigt. Dies zeigt zweifellos die starke Stellung der Oelfrüchte am Weltmarkt im Vergleich zum Futtergetreide.

Ueber die zukünftige Entwicklung auf dem Weltmarkt für Futtergetreide lässt sich auf Grund des Gesagten nur schwer eine sichere Voraussage machen. Fraglos werden die Oelfrüchte in den nächsten Jahren noch weiterhin in der Vorhand sein, da die Versorgung mit Fetten auf der Welt noch immer knapp ist und da insbesondere die Vereinigten Staaten wieder als Käufer — statt als Abgeber — auf dem Weltmarkt auftreten. Gegenüber 1932 hat sich der Einfuhrüberschuss der Vereinigten Staaten an Oelfrüchten und Fetten im Jahre 1937 etwa verfünffacht. Es kommt hinzu, dass die aus den Oelfrüchten gewonnenen Oelkuchen im Vergleich zum Getreide noch recht preiswerte Futtermittel darstellen. Trotzdem können auch die Aussichten für die Weltmarktumsätze an Futtergetreide gerade in den nächsten Jahren nicht ungünstig beurteilt werden, da die Viehbestände in der letzten Zeit zum Teil erheblich erhöht worden sind, und zwar vor allem auch in den Zuschussländern. Als grosses Unsicherheitsmoment bei der Beurteilung des Einfuhrbedarfs an Futtergetreide bleibt aber stets der Ausfall der Ernte, d. h. der heimischen Futtererzeugung in den Zuschussländern. Im Jahre 1938 ist allem Anschein nach — vielleicht mit Ausnahme von Italien — wieder mit einer guten bzw. reichlichen Ernte zu rechnen. Dies hat in erster Linie den gegenwärtigen Tiefstand am internationalen Futtergetreidemarkt bewirkt. Bei den Oelfrüchten dagegen ist der Zuschussbedarf erheblich gleichmässiger und richtet sich in seiner Höhe weitgehend nach den Viehbeständen und nach der Industrie-Konjunktur. Da sich der Viehbestand aber von Jahr zu Jahr nur wenig zu ändern pflegt und da auch die Nachfrage der Industrie verhältnismässig krisenfest ist (der Verbrauch an Seife und Margarine nimmt auch in Krisenzeiten kaum ab), so zeigt dementsprechend auch die Nachfrage nach Oelfrüchten auf dem Weltmarkt im allgemeinen nur geringe Schwankungen.

Voraussichtlich schlechte Obsternte in Polen

In polnischen Fachkreisen werden die Schäden, die in diesem Frühjahr durch Fröste und späte Schneefälle an dem Obstbaumbestand angerichtet wurden, geschätzt: man nimmt an, dass die diesjährige Obsternte um 30 bis 50% geringer sein wird als im Vorjahre. Besonders gelitten haben die Aprikosenbäume, deren Ernte weniger als die Hälfte des Vorjahres betragen dürfte.

Die Preisbewegung für Industrieerzeugnisse in Polen

Wie die „Polska Gospodarcza" in ihrem letzten Heft mitteilt, sind die Preise für industrielle Erzeugnisse in Polen im Zeitraum vom April 1937 bis Ende März 1938 um rund 6% gesunken. Die Preise für Rohstoffe erfuhren eine Ermässigung um 13.6%, die Halbfabrikate dagegen nur um 3.5%, während Fertigwaren eine Preisermässigung von nur 1.6% zu verzeichnen hatten. Was die Preisentwicklung der Rohstoffe für Halbfabrikate anbetrifft, so bezog sie sich hauptsächlich auf Waren, die aus dem Auslande eingeführt werden. Hier war eine Preissenkung um 27.9% zu beobachten. Demgegenüber sind die Preise für Rohstoffe und Halbfabrikate von kartellierten Erzeugnisesn nicht nur nicht gesunken, sondern um 3.6% gestiegen. Alle übrigen Rohstoffe und Halbfabrikate haben ihre Preise nur um 5.4% ermässigt. Was die Preise für Fertigwaren anbetrifft, so sind die Preise für Verbrauchsgüter um 2.6% gesunken, die Produktionsgüter für die Industrie stiegen dagegen um 2.3% an und die für die landwirtschaftliche Erzeugung um 2.8%.

Gerüchte von einer neuen Dollarentwertung werden dementiert

Finanzminister Morgenthau und der am Montag von London auf Urlaub nach Amerika zurückgekehrte Botschafter Kennedy suchten Gerüchten von einer bevorstehenden Dollarentwertung entgegenzutreten. Morgenthau erklärte, diese Gerüchte stammten von Spekulanten, die Gold aufgekauft hätten in der Hoffnung, es mit grossem Gewinn verkaufen zu können. Er dementierte energisch, dass die Regierung Entwertungsabsichten hege. Botschafter Kennedy wies auf die Fruchtlosigkeit einer solchen Entwertung hin, weil andere Nationen dem amerikanischen Beispiel sofort folgen würden.

Um die Verwertung der französischen Weizenernte

Auch in der letzten Woche war die Frage einer Verwertung der in diesem Jahre voraussichtlich hoch ausfallenden französischen Weizenernte Gegenstand von Erörterungen innerhalb französischer Regierungskreise. Mit nennenswerten Ausfuhrmöglichkeiten wird nicht gerechnet. Ausserdem wird, wie Landwirtschaftsminister Queuill ausführt, eine Störung der Beziehungen zu Canada und den Vereinigten Staaten befürchtet, wenn auch französischer Weizen einen Druck auf den Weltgetreidemarkt ausübt. Der Plan, die überschüssigen Bestände zu einem gewissen Teil zur Herstellung eines Alkoholvorrates auch für die kommenden Jahre heranzuziehen, gewinnt also immer mehr an Boden. Zur Ausführung dieser Absicht sind bereits Vorkehrungen getroffen. Die Finanzierung wird zum Teil von den Erzeugern selbst durchgeführt.

Staatliche Stützung der Getreidepreise in Griechenland

Vom Ministerrat wurde der Preis für griechisches Getreide neuer Ernte mit 875 Drachmen je 100 Log (1 Log ≒ 1282 g) festgesetzt. Der griechische Staat kauft bei den Erzeugern den gesamten Ueberschuss zu einem über den Weltmarktpreis liegenden Kurs auf, um auf diese Weise die Erzeugung in Griechenland zu fördern und zu einer besseren Sortenauswahl und damit Steigerung der landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beizutragen.

Auftreten einer Roggenkrankheit in Holland

In ausgedehnten Teilen des Landes, insbesondere im Osten und Nordosten, ist die Entwicklung der Roggenähren durch Auftreten von Milben in Mitleidenschaft gezogen worden. Zur Verhütung sind, wie festgestellt wird, fachkundige Bodenbearbeitung und rationelle Düngung notwendig, ferner vor allem Fruchtwechsel. Ausserdem kann schnelles Umpflügen und Bekämpfung von Unkraut wesentlich zur Beseitigung dieser Krankheit beitragen. Man rechnet mit einem wesentlichen Ernteausfall, wenn das Krankheitsbild auch gebietsweise nicht einheitlich ist.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 118, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Wegiel 27.50, Lilpop 74.25, Starachowice 35.50 Żyrardów 50—50.50—49.38.

Getreide-Märkte

Posen, 23. Juni 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.75
Roggen	21.00—21.25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.5 —17.75
673—678 g/l	16.75—17.25
638—650 g/l	16.50—16.75
Standardhafer I 480 g/l	19.0 —20.00
II 450 g/l	18.50—19.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
„ I. „ 50%	40.75—41.75
„ Ia. „ 65%	3 .75—38.75
„ II. „ 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25 - 32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	13.50—14.00
Weizenkleie (mittel)	11.75—12.75
Roggenkleie	12.50—13.50
Gerstenkleie	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	16.25—16.75
Blaulupinen	15.25—15.75
Winterraps	—
Leinsamen	56.00—58.00
Senf	35.00—37.00
Engl. Raygras	70—80
Timothy	30—40
Kartoffelmehl	30—32.50
Leinkuchen	21.00—23.00
Rapskuchen	15.00—16.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.25—4.75
Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenstroh, gepresst	5.75—6.00
Haferstroh, lose	4.00—4.50
Haferstroh, gepresst	4.55—5.00
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.75— .25
Netzeheu, lose	8.75—9.50
Netzeheu, gepresst	9.75—10.25

Gesamtumsatz: 1368 t, davon Roggen 352 t Weizen 202 t, Gerste 80 t, Hafer 35 t, Mühlenprod. 557 t, Samen 117 t, Futter u. and. 25 t

Bromberg, 22. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25 Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 20.75—21, Gerste 16.75—17, verregn. Hafer 18.25—18.75 Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenkleie grob 14.25—15.00, mittel 13.50—14, fein 13—13.50, Roggenkleie 13 bis 13.75, Gerstenkleie 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24 bis 27, Gelblupinen 15.25—15.75, Blaulupinen 13.50—14, Winterraps 40—41, Leinsamen 49 bis 52, Senf 34.50—37.50, englisches Raygras 95—100, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 15.25—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17.75 bis 18.75, Sojaschrot 23.25—23.50, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Gesamtumsatz beträgt 988 t. Weizen 178 — ruhig, Roggen 197 — belebt, Gerste 78 — ruhig, Weizenmehl 74 — ruhig, Roggenmehl 112 — ruhig.

Warschau, 23. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27.25—27.75, Einheitsweizen 27.25 bis 27.75, Sammelweizen 26.75—27.25, Standardroggen I 21—21.50, Standardgerste I 18.25 bis 18.50, Standardgerste II 17.75—18, Standardgerste III 17.50—17.75, Standardhafer I 22 bis 22.75, Standardhafer II 20.25 bis 21, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 23.75—24.50, Kartoffelmehl Superior 31-32, Weizenkleie grob 13.75—14.25, fein und mittel 12.50 bis 13, Roggenkleie 12.75—13.25, Gerstenkleie 12—12.50, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30—31, Folgererbsen —.—, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.25 bis 15.75, Gelblupinen 17.00 bis 17.50, Leinsamen 90% 52.50—53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, gepresstes Roggenstroh 7—7.50, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 980 t, davon Roggen 264 — belebt, Weizen 13 — ruhig, Hafer 12 — ruhig, Weizenmehl 282 — belebt, Roggenmehl 316 — belebt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 23. Juni 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prädien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I kleinere Stücke	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.50 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	83.00 B
4% Konsol.-Anleihe	67.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	gr. 66.00 B kl. 66.25+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon 8% Div. 36	119.25+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
II. Cegielski	28.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juni 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.38, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.50—92.25, 4proz. Präm.-Dollar-Anl. S. III 42.38, 4proz. Kons.-Anl. 1936 67.38 bis 67.13, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 71—70.50, 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8 prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 82, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.50—65.00—64.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 73.25 bis 73.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lublin 1933 60.25—60.50.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Amsterdam	293.46	294.94	293.61	295.09
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.98	90.42	90.03	90.47
Kopenhagen	117.20	117.80	117.35	117.9
London	26.25	26.39	26.28	26.42
New York (Scheck)	5.29⅝	5.32⅛	5.29	5.31⅞
Paris	14.71	14.91	14.73	14.9
Prag	18.40	18.50	18.39	18.4
Italien	27.89	28.03	27.89	28.03
Oslo	132.02	132.68	132.12	132.78
Stockholm	135.41	136.09	135.56	136.24
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.85	122.45	121.70	122.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9344 zł.

Am 21. d. Mts. abends 8.30 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Wilhelm Fahsnacht

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Fahsnacht, geb. Handke.

Rawicz, Wągrowiec, Borszczów, den 22. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. d. Mts., nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, ul. Sienkiewicza 38 aus statt.

Gerhard Walter

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

Kurt Pachulski
Gertrud Pachulski
geb. Kothe

Poznań, 21. Juni 1938
z. Zt. Diakonissenhaus.

Junge
Hühnchen, Tauben
Enten
Reh- Rücken / Keulen / Blätter
Frische Champignons
Neue Matjesheringe
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

SOMMERSPROSSEN
verschwinden bei Gebrauch
von Kreme und Seife
EFELIS
R. Barcikowski S. A. Poznań

Auto-Reifen
für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
F. Szczepański
Poznan, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen, Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Büroräume
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
B. Schultz
Pelzwaren-Magazin
Poznań, Pierackiego 16.

6-Häuser-Block
in Charlottenburg, Jahresüberschuß 50000 RM, verkaufe oder eintausche gegen entsprechendes Objekt in Polen. Gegenwert beträgt 500000 zł. Offerten erbeten unter **1799** an die Geschäftsst. dieses Blattes Poznań 3.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, verschk. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer**, kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Zoppot
Parkstr. 27
Carlton-Hotel
Tel. 51561 Pension
Vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage, direkt am Strande, Nähe von Kurgärten u. Casino. Vorzügliche Küche.
Vor- u. Nachsaison
ermäßigte Preise!

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; **Bürsten für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie, Netze und Angelgeräte**
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52/53.
Telefon 52-31.

‚MASCOTTE'
Poznań, św. Marcin 28.
Moderne Sommerwollen sowie **Indanthren-Baumwollen** u. **Garne**
für Blusen und Sweater.
Neue Zeichnungen sowie alle Handarbeitsmaterialien, gezeichnete u. gestickte Blusen in reicher Auswahl stets am Lager.

Reiseführer
(Baedeker — Grieben)
und Fahrpläne
besorgen Sie sich **vor der Sommerreise**
Wir weisen u. a. besonders auf den neuen Baedeker hin:
SCHLESIEN
mit Riesengebirge — Grafschaft Glatz
nur zł **4.90**
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207 915.

TELEPHONISCH
werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler könner wir keine Haftung übernehmen
Posener Tageblatt.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 25.—30. Juni 1938.
Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Hl. Messe vom 3 Sonntag n. Pfingsten. 2 Gebet von den Hl. Johannes und Paulus. 3 v. hlgst. Herzen Jesu. 4 v. hl Johannes. Präf. vom hlgst. Herzen Jesu). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Dienstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Mittwoch, Fest Peter und Paul (Hl. Messe vom Feste). Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

Die Ferienzeit ist da!
Unternimmst Du aber einen Ausflug sei es ins Gebirge oder an See, dann vergiss nicht eine Flasche
»AMOL«
mitzunehmen
»AMOL« tut wohl, bei jeder Gelegenheit.
Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen **unsere fahrbaren Kartoffeldämpfkolonnen** und erbitten Anfragen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Damennähmaschine versenkbar, Marke „Singer", gut erhalten, zu verkaufen.
A. Ciach, Poznań,
Wyspiańskiego 21, W. 23.

Verkaufe mein gebrauchtes, gut erhaltenes
Motorrad
500 ccm.
Neumann, Łękno,
p. Zaniemyśl,
pow. Środa.

Motorrad
D. K. W. 500 ccm, sehr gut erhalten, desgleichen eleganten, fast neuen
Jagdwagen
zu verkaufen. Gefl. Off. zu richten unter **1795** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Trauringe
Schmucksachen, Uhren in großer Auswahl nur bei
„Longines"
św. Marcin 79.

Maschinen- / Zylinder- / Motoren- / Auto- / Wagen- / Stauffer- } **Oele / Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Berufskleidung

Molkereien
Bäckereien
Fleischereien
Drogisten
Aerzte
usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Enorme Auswahl

moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterial
in Wollen. Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

GRACZYK
FR. RATAJCZAKA 39
RÓG ŚW. MARCINA

Damentaschen von 3,70 zł
Koffer von 0,80 „
Schirme von 3,50 „
Lederwaren-
und Kofferfabrik
Poznań, Górna-Wilda
Tel. 55-88
fabriziert speziell:
Auto- / Muster- } **Koffer**
Reise-Apotheke-Koffer

Sperrplatten
trocken, verleimt geschliffen in Erle, Birke, und Kiefer, hellfarbig, billigst
Fabriklager „Dykta",
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Preise erheblich niedriger!

Foto-Apparate
6.50 18.50
Foto-Filme
Chemikalien
Foto-Arbeiten
sauber und billigst
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Postfach 250.

Kaufgesuche

Gebrauchtes
Kinderrad
(mit Freilauf) zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter **1797** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
frei.
Dąbrowskiego 4, W. 8.

Sonnige 4 Zimmer
Hochp., neuztl. Komfort, Parkett, Zentralheizung, Badez. usw., steuerfrei, in Villa mit schönem Garten, sofort preiswert zu vermieten, daselb auch ebensolche
3 Zimmerwohnung
für 55,— zł.
Malinowa 11, Dębiec.
(Hauswart.)

Möbliertes
Zimmer
ab 1. Juli 1938.
Jasna 1, Wohnung 1.

Sonniges
Frontzimmer
mit allem Komfort, Hochparterre, per 1. Juli zu vermieten.
Przecznica 2, Wohn. 2.

Grundstücke

Verkauf
210 Morgen, Privat, 70 000 zł, 84 Morgen, Privat, 21 000 zł, 46 Mrg Privat, 15 000 zł, komplett totes u. lebendes Inventar, von Deutschen sofort zu verkaufen.
Straus, Trzemeszno.
Telefon 8.

Sommerfrische

Sommergäste
finden ruh. Aufenthalt mit guter Verpflegung in früh. Gutshaus i. sch. Park, direkt an großem See gelegen. Preis täglich 3,50—4,— zł.
Frau Anna Nöhrich
Lednogóra,
p. Dziekanowice.

Sommerwohnung
1—2 möbl. Zimmer mit Küche od. Küchenbenutzg. 4 Betten, in schöner, waldreicher Gegend, vom 27. Juni bis Mitte August gesucht. Preisofferten unter **1767** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Heirat

Einheirat
geboten in prima 200 Morgen - Landwirtschaft mit 16 000 zł Schulden, Witwe 38 J. alt (ohne Anhang) 15 000 zł Vermögen erwünscht.
Strauß, Trzemeszno.

Strebsamer Landwirt, berufl. gebildet, 27 Jahre alt, welcher 150 Morgen übernimmt sucht zwecks
bald. Heirat
nette, junge Dame kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Freundl. Zuschriften unter **1794** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Jüngeres, evgl.
Hausmädchen
fleißig und zuverlässig, zum 1. Juli 38 gesucht. Meldungen mit Lohnforderungen an:
Frau Walther
Zawodzie, p. Września.

Gesucht z. 1. Juli 38
1. Gehilfen
(für Butterei) und
jüngeren Gehilfen
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an:
Molkereigenossenschaft
Świecie-wieś
pow. Grudziądz.

Junges
Mädchen
gesund und kräftig, für alle Hausarbeit in mittleren Stadthaushalt in Kleinstadt, Nähe Posen, zum 15. Juli 38 gesucht. Bewerbung mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an:
Paul Zellmer, Swarzędz
Wrzesińska 2.

Für Gut v. 1500 Mrg. wird
landw. Beamter
gesucht. Erfahrener Vieh- u. Ackerwirt, sowie beste Empfehlungen sind Bedingung, ferner langjährige Praxis. Ferner kann sich ein
Hofbeamter
Landwirtssohn, der in gleichen Stellungen bereits tätig war, melden. Angebote erbitte unter **1800** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kino „Gloria"
„Das Mädchen mit Temperament"
in deutscher Sprache
mit **Anny Ondra.**

Stellengesuche

Suche zum 1. Juli 38 Dauerstellung als
Allein-
oder
Hausmädchen
im Stadthaushalt. Kochkenntnisse, sowie deutsch und polnische Sprachkenntnisse vorhanden, letzte Stellung 5 Jahre. Frdl. Angebote unt. **1801** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Stubenmädchen
26 J., sucht Stellung. 11 J. in ungekündigter Stellung gewesen. Gutes Zeugnis vorhanden.
Marta Hildebrandt
Chodzież, Kilińskiego 8

Landwirtschaftlicher
Beamter
evgl., sucht infolge Parzellierung anderweitige Anstellung gleich welcher Art, auch Vertretung von sofort. Off. unter **1791** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Mädchen
23 Jahre sucht vom 1. Juli bis 1. Sept. d. J.
Stellung
zu Kindern oder leichter Hausarbeit aufs Land. Evtl. nur für Verpflegung. Offert. unt. **1783** a. d. Geschst. d. Zeitung

Junger, evangel.
Schmiedemeister
mit Hufbeschlagprüfung, guter Fachmann, sucht umständehalber sofort Arbeit oder Pacht. Off. unter **1796** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.